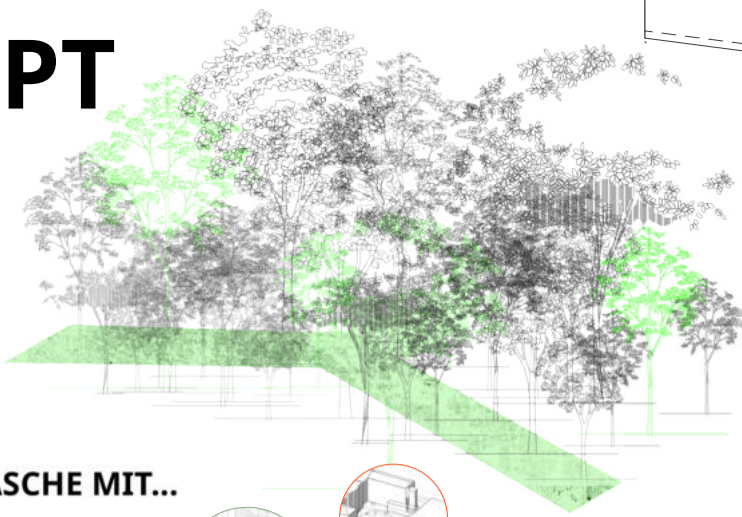


MIYAWAKI

KONZEPT

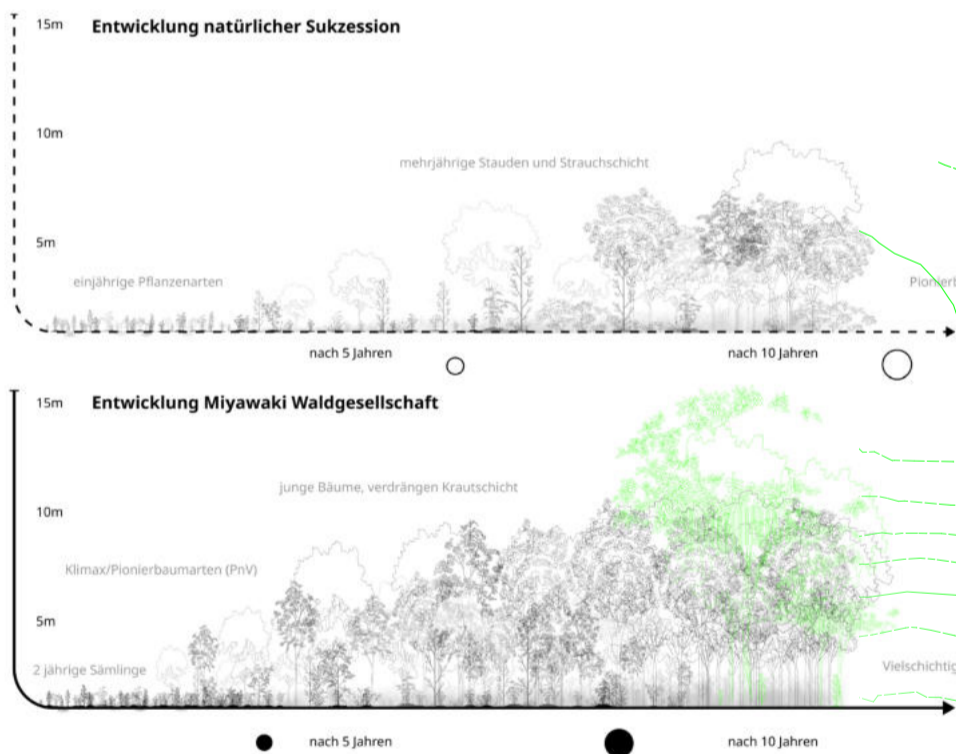
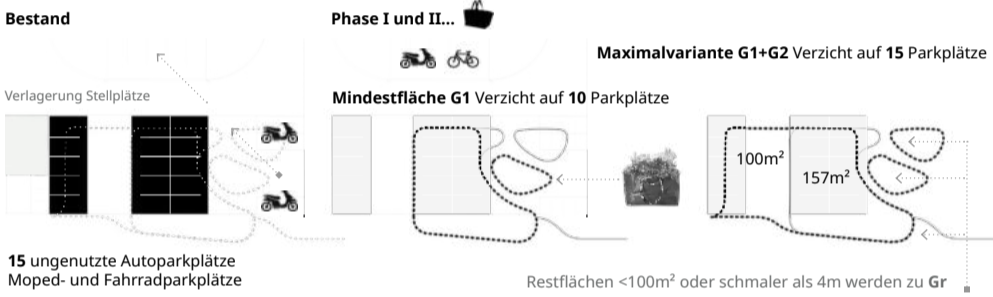


ICH PACKE MEINE TASCHE MIT...

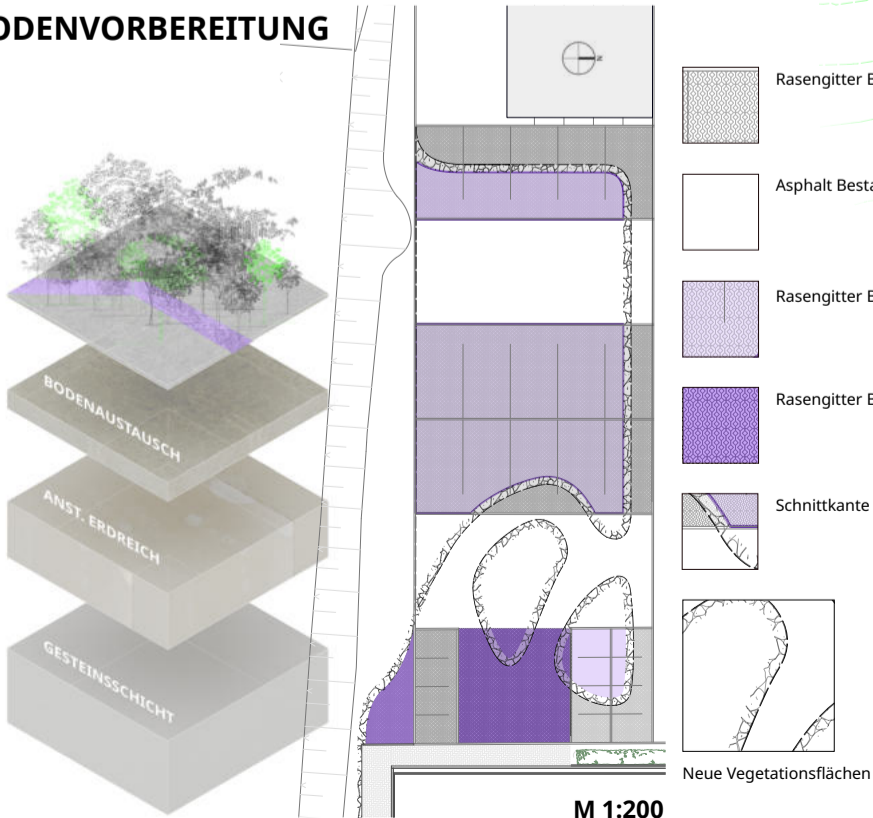


HERLEITUNG

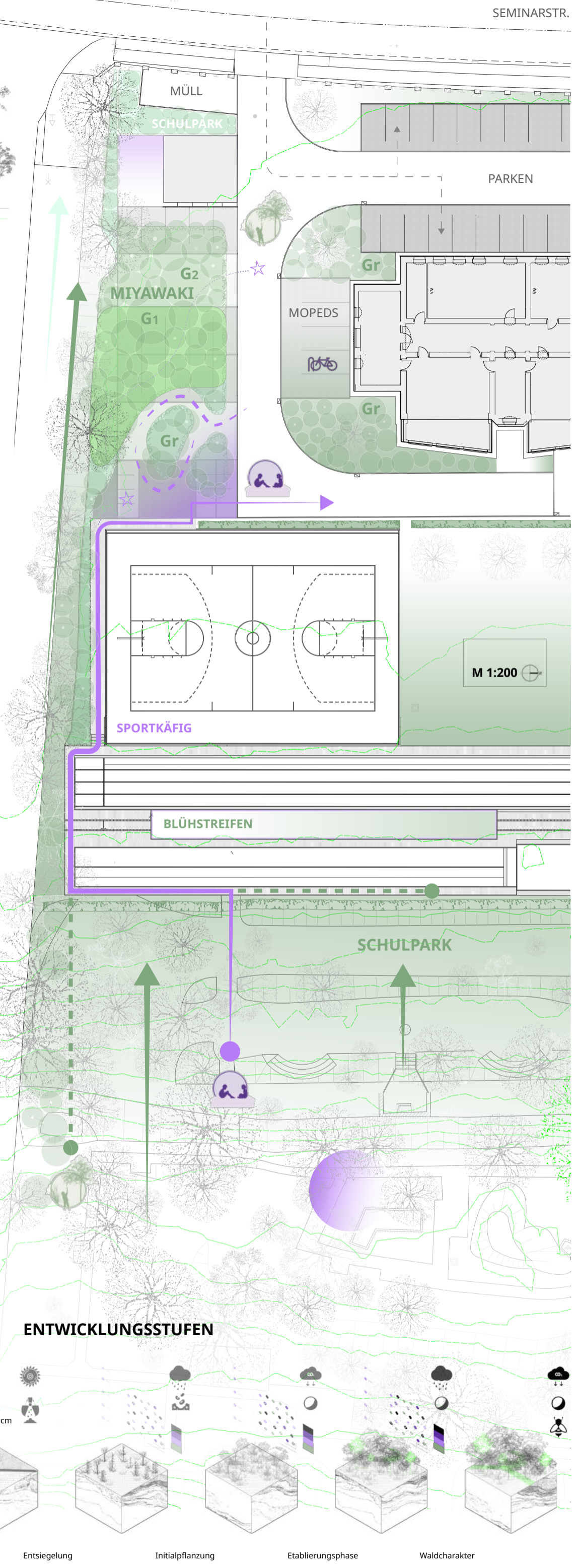
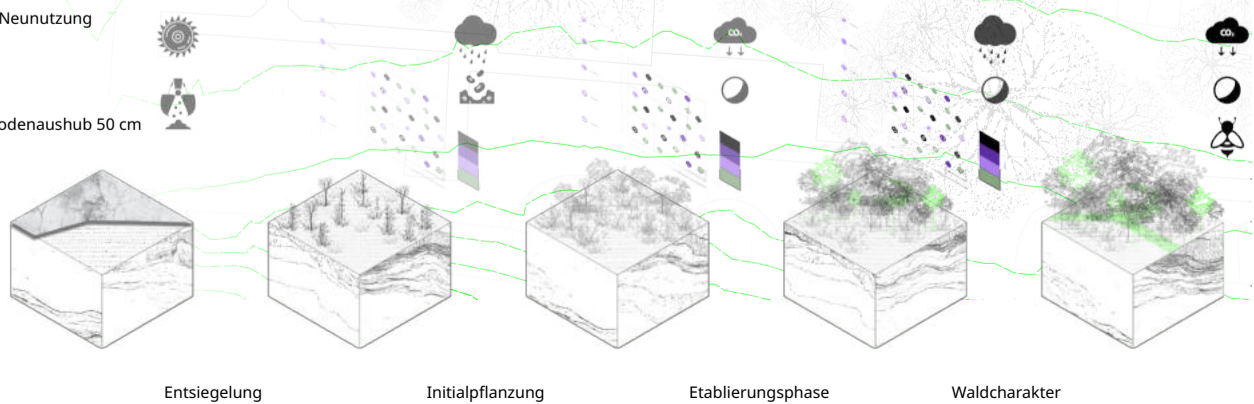
Das Konzept entsiegelt eine weitgehend ungenutzte Parkplatfläche und sieht die Pflanzung eines Miyawaki-Waldes vor. Diese Pflanzmethode setzt heimische Arten sehr dicht und mehrschichtig, sodass sich der Wald durch die Konkurrenz der Arten schneller etabliert, früh viel CO₂ bindet, die Umgebung wirksam kühlt und die Luft stärker reinigt als konventionelle Pflanzungen. Der Miyawaki-Wald bildet ein Entrée zum anschließenden Rundweg und verbindet die Parkplatfläche mit dem bestehenden Schulpark. Ziel ist es, dessen Waldcharakter bis auf Schulhoffläche auszuweiten. In einer Testphase mit von Schülern bepflanzen Einkaufstaschen entlang der künftigen Entsiegelungsflächen wird erörtert, auf wie viele Stellplätze verzichtet werden kann. Untersucht werden eine Gesamtvariante (G1 und G2) sowie eine Minimalvariante (G1) mit fünf erhaltenen Parkplätzen. Nach der Testphase werden die Taschen in die ausgekofferten Flächen entleert und verbessern mit ihrer Biomasse den neuen Boden für die Gehölzpflanzungen. Mit der Etablierung der Gehölze wird die Fläche geöffnet und kann informell genutzt werden. Erhaltene Bodenbeläge und an den Rändern der Entsiegelungsflächen angehäufter Asphaltbruch bleiben als Reliktesichtbar und symbolisieren auch neuen Jahrgängen des Gymnasiums dauerhaft die Transformation vom ehemaligen Parkplatz zum Miyawaki-Wald.



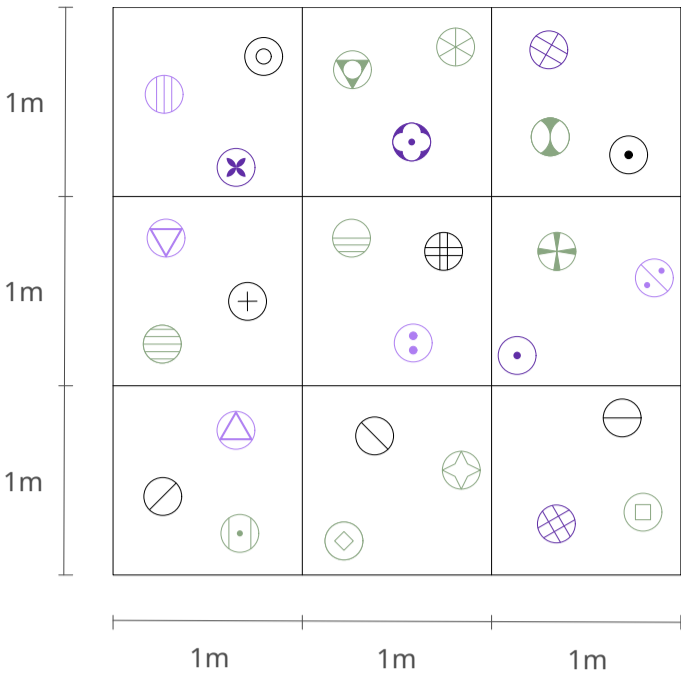
BODENVORBEREITUNG



ENTWICKLUNGSTUFEN

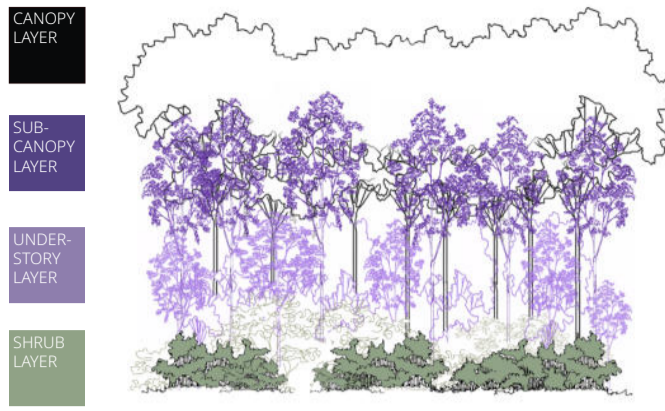


METHODE



PFLANZMATRIX M1:20

Die Pflanzmatrix basiert auf dem Prinzip des Miyawaki-Waldes und strukturiert die Bepflanzung in einem 3 x 3 m großen Raster als wiederholbares Modul. Innerhalb dieser Einheit werden 27 heimische Gehölzarten mit einer Dichte von drei Pflanzen pro Quadratmeter gesetzt. Die hohe Anfangsdichte erzeugt gezielten interspezifischen Konkurrenzdruck, beschleunigt das Höhenwachstum und führt zu einem schnellen Kronenschluss. Dadurch kann sich frühzeitig ein eigenständiges, feuchteres und windgeschütztes Waldinnenklima entwickeln, das die Vitalität der Gehölze unterstützt. Die Arten sind vier Höhenzonen zugeordnet: oberste Baumschicht, mittlere Baumschicht, Unterbaumschicht und Strauchschicht. Jede Rastereinheit enthält Vertreter aller Ebenen, sodass von Beginn an ein vertikal geschichteter, strukturreicher Bestand entsteht. Diese Mehrschichtigkeit erhöht die ökologische Stabilität, verbessert die Flächennutzung von Licht und Wurzelraum und fördert die Biodiversität. Innerhalb des Rasters werden die Arten kontinuierlich getauscht. Dabei gilt die Regel, dass niemals die gleiche Art direkt nebeneinandersteht oder in Reihen gepflanzt wird. Die Verteilung erfolgt bewusst unregelmäßig und mosaikartig, um natürliche Waldstrukturen nachzuahmen. So entsteht ein dynamisches, resilienteres Gefüge mit hoher Durchmischung. Flächen unter 100 m² oder zu schmale Bereiche, die kein stabiles Waldinnenklima ausbilden können, werden nicht als dichter Kernwald angelegt. Stattdessen werden sie als artenreiche Gehölzrandzonen gestaltet. Diese übernehmen eine ökologische Pufferfunktion, bilden einen gestuften Übergang zum Offenraum und setzen stärkere Akzente auf Schmuckwert, Blüh- und Fruchtaspekte für Insekten und Vögel und bei ausgewählten Arten (bspw. Ribes) auch Essbarkeit.



CANOPY LAYER		
	Quercus petraea	Traubeneiche 25 - 40 m
	Quercus robur	Stieleiche 25 - 40 m
	Tilia platyphyllos	Sommerlinde 25 - 40 m
	Tilia cordata	Winterlinde 20 - 35 m
	Acer platanoides	Spitzahorn 25 - 30 m
	Acer pseudoplatanus	Bergahorn 25 - 30 m
	Ulmus minor	Feldulme 25 - 35 m

SUBCANOPY		
	Acer campestre	Feldahorn 15 - 20 m
	Carpinus betulus	Hainbuche 15 - 25 m
	Prunus avium	Vogelkirsche 15 - 25 m
	Ulmus laevis	Flutterulme 15 - 25 m
	Populus tremula	Zitterpappel 15 - 25 m

UNDERSTORY		
	Sorbus aucuparia	Eberesche 8 - 15 m
	Malus sylvestris	Wildapfel 10 - 15 m
	Pyrus pyraster	Wildbirne 10 - 15 m
	Corylus avellana	Strauchhasel 5 - 7 m
	Prunus padus	Gew. Traubenkirsche 6 - 10 m

SHRUB LAYER		
	Crataegus monogyna	Eingr. Weißdorn 3 - 6 m
	Crataegus laevigata	Zweigr. Weißdorn 3 - 6 m
	Prunus spinosa	Schlehe 3 - 5 m
	Rosa canina agg.	Hundsrose 2 - 5 m
	Viburnum opulus	Gem. Schneeball 3 - 5 m

SHRUB LAYER		
	Viburnum lantana	Wolliger Schneeball 2 - 4 m
	Cornus sanguinea	Roter Hartriegel 2 - 4 m
	Ligustrum vulgare	Liguster 2 - 5 m
	Euonymus europaeus	Pfaffenhütchen 2 - 4 m
	Ilex aquifolium	Europ. Stechpalme 3 - 6 m

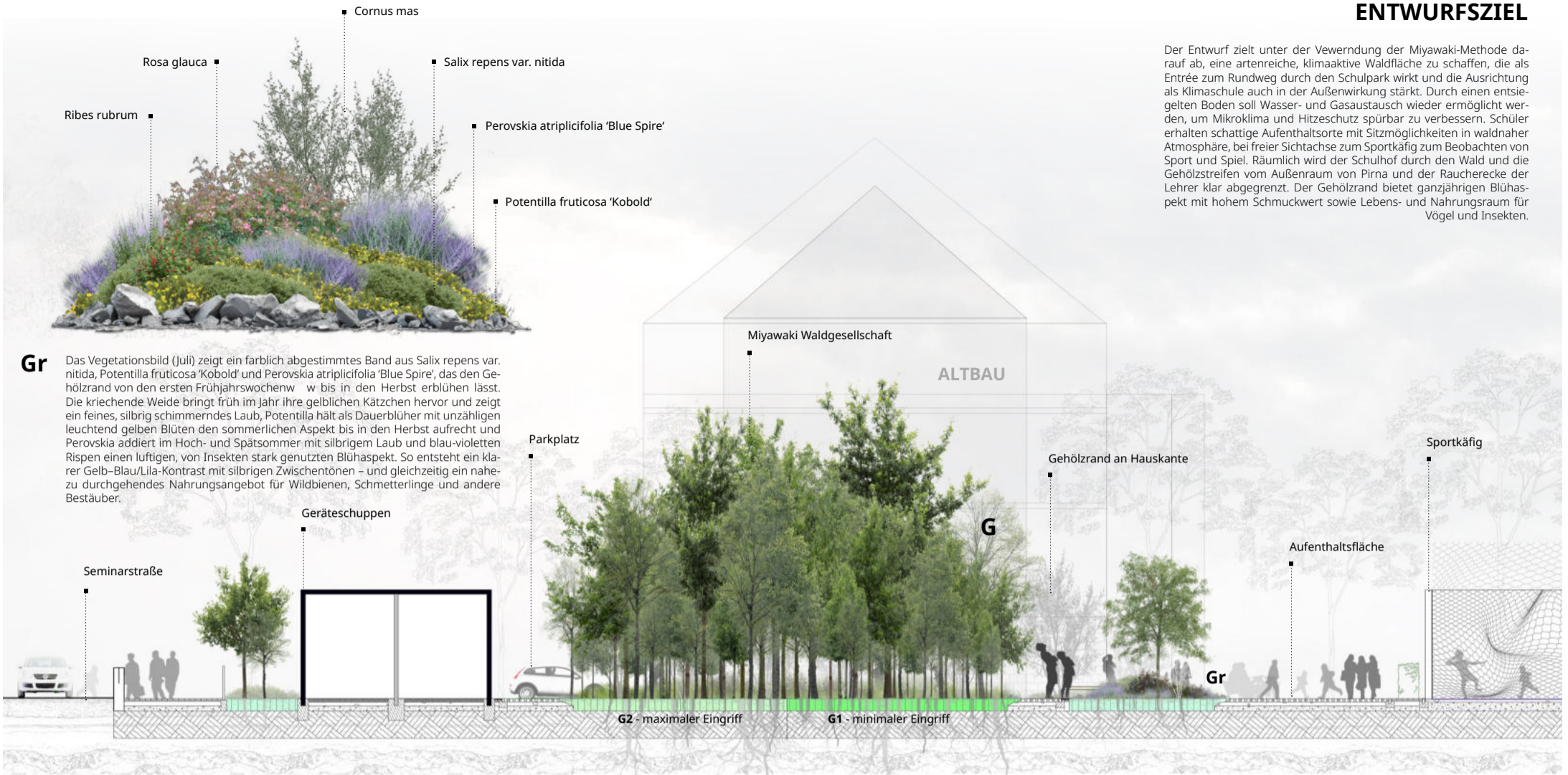
- Baum Bestand
- Baum, Neupflanzung Entwurf
- Strauch, Neupflanzung Entwurf
- Stromleitung, Bestand
- Asphalt, Bestand
- Einfassung mit Bruchbetonstücken
- Parkflächen mit Rasengitterstein, Bestand
- Bank Entwurf
- Pflanzraster Miyawaki-Pflanzung



PFLANZPLAN M 1:100

ENTWURFSZIEL

Der Entwurf zielt unter der Vewerndung der Miyawaki-Methode darauf ab, eine artenreiche, klimaaktive Waldfläche zu schaffen, die als Entrée zum Rundweg durch den Schulpark wirkt und die Ausrichtung als Klimaschule auch in der Außenwirkung stärkt. Durch einen entsiegelten Boden soll Wasser- und Gasaustausch wieder ermöglicht werden, um Mikroklima und Hitzeschutz spürbar zu verbessern. Schüler erhalten schattige Aufenthaltsorte mit Sitzmöglichkeiten in waldnaher Atmosphäre, bei freier Sichtachse zum Sportkäfig zum Beobachten von Sport und Spiel. Räumlich wird der Schulhof durch den Wald und die Gehölzstreifen vom Außenraum von Pirna und der Raucherecke der Lehrer klar abgegrenzt. Der Gehölzrand bietet ganzjährigen Blühaspekt mit hohem Schmuckwert sowie Lebens- und Nahrungsraum für Vögel und Insekten.



Gr Das Vegetationsbild (Juli) zeigt ein farblich abgestimmtes Band aus *Salix repens var. nitida*, *Potentilla fruticosa* 'Kobold' und *Perovskia atriplicifolia* 'Blue Spire', das den Gehölzrand von den ersten Frühjahrswochen bis in den Herbst erblühen lässt. Die kriechende Weide bringt früh im Jahr ihre gelblichen Kätzchen hervor und zeigt ein feines, silbrig schimmerndes Laub, *Potentilla* hält als Dauerblüher mit unzähligen leuchtend gelben Blüten den sommerlichen Aspekt bis in den Herbst aufrecht und *Perovskia* addiert im Hoch- und Spätsommer mit silbrigem Laub und blau-violetten Rispen einen luftigen, von Insekten stark genutzten Blühaspekt. So entsteht ein klarer Gelb-Blau/Lila-Kontrast mit silbrigen Zwischentönen – und gleichzeitig ein nahezu durchgehendes Nahrungsangebot für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Bestäuber.

SCHNITT NACH 10 JAHREN M 1:100



ENTWURFSPLAN M 1:100

KONZEPT - GRÜNE KLAMMER

In der folgenden Vertiefung widmen wir uns dem Bereich des Schulhofs zwischen Neu- und Altbau sowie nördlich des Sportplatzes und westlich des „Schulparkes“. Wir haben den Bereich als Vertiefung gewählt, weil wir bereits bei der ersten Ortsbegehung, aber auch in der weiteren vertiefenden Analyse großes Handlungspotential gesehen haben.

Ziel unseres Entwurfes ist es, einen klimaresilienten Schulhof zu schaffen, welcher spannende grüne Räume schafft sowie Orte für Entdeckung, Begegnung und Selbsterkundung bietet. Rückzugsräume bereithält und sich in gewissem Rahmen stetig an die verschiedenen Nutzungsansprüche der Schüler:innen anpassen kann. Zudem möchten wir einen Ort schaffen, welcher aktiv sowie passiv von den Nutzenden verändert und gestaltet werden kann.

Konzeptplan

ohne Maßstab

Analyse

Konfliktplan

LEGENDE

- Hitzehotspots
- Rasenbetreten verboten
- ungenutzte Bereiche in Pausenzeiten
- stark genutzte Bereiche in Pausenzeiten
- Starkregenproblematik

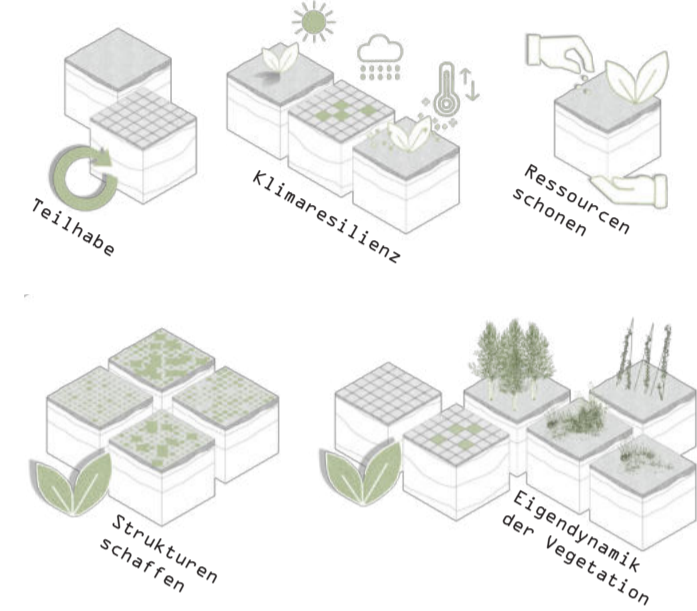
Bewegungsströme

- Rückschlüsse
- Orte hoher Frequentierung
 - wichtige Wegeverbindungen
 - Potentialflächen für das Vegetationskonzept

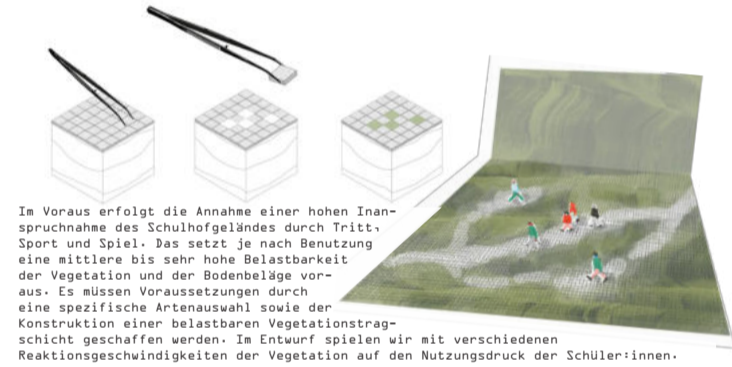
LEGENDE

- Aussaatlflächen Saatmischungen
- Krautschicht
- Strauchschicht
- Fassadenbegrünung

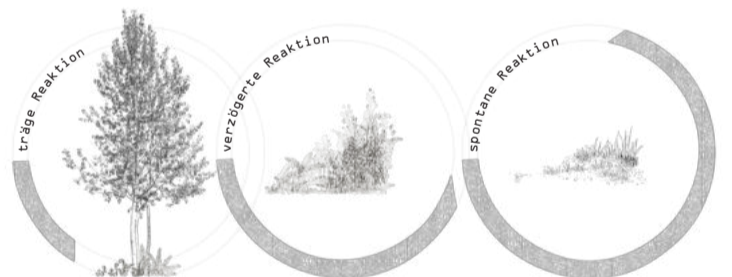
Konzeptgrundsätze



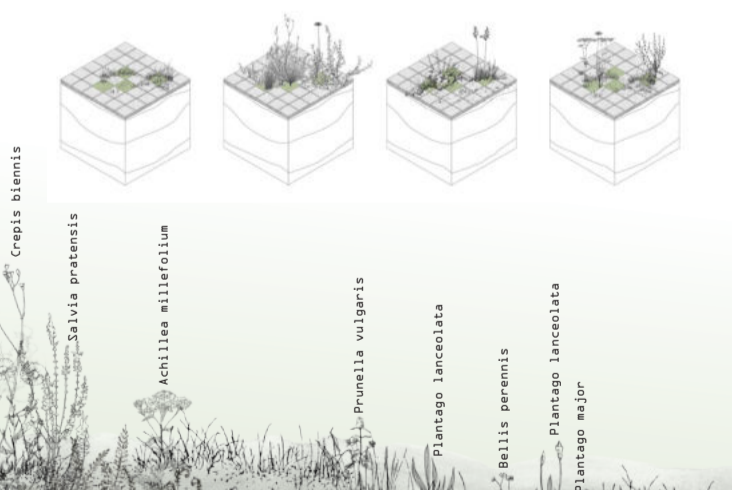
Belagskonzept



Reaktion auf Nutzungsdruck



Krautsaum Entwicklungsmöglichkeiten



KONZEPT

Ziel des Konzeptes ist es, den Charakter des Waldparks, welcher aktuell räumlich eher vom restlichen Schulhof abgegrenzt ist, stärker in den Schulhof einzubinden. Das Vegetationskonzept orientiert sich am ökologischen Aufbau eines Waldrandes als Übergangsraum zwischen Offenfläche und Gehölzbestand. Dieses Prinzip wird in abstrahierter Form auf den Schulhof übertragen. Im Konzeptplan wird die Verortung der einzelnen Schichten ersichtlich. Diese sind mit Schraffuren dargestellt. Wir ziehen mittels Gehölzen eine zentrale Achse in den Schulhof. Von dieser stabilen Struktur breitet sich ein Gradient der weiteren Schichten des Waldrandes über den Außenbereich der Schule aus. Statt harter Raumkanten entstehen dadurch gestaffelte Vegetationszonen mit fließenden Übergängen. Der Schulhof erhält damit eine größere räumliche Tiefe und differenzierte Aufenthaltsqualitäten. Wir verstehen den Schulhof als lebendigen Organismus, der durch seine Nutzer:innen und Nutzer mitgeprägt wird.

Betula pendula

Vegetation darf sich ausbreiten, zurückgedrängt werden oder sich neu etablieren.

Diese kontrollierte Offenheit erzeugt eine hohe ökologische Resilienz und fördert zugleich ein unmittelbares Erleben von Naturprozessen im Alltag. Größtenteils behalten wir die vorhandene Raumgliederung sowie vorhandene Bodenbeläge. Wir schaffen verschiedene Raumstrukturen und Nischen, beleben den nördlichen Teil und bringen Ruhe zonen in den südlichen Teil des Schulhofs.

W
A
L
D
R
A
N
D

Waldmantel

ANFORDERUNGEN

Der Waldmantel bildet die höchste Vegetationsstufe des Waldrandes mit Großgehölzen. Er verlangt robuste, standortgerechte Gehölze mit ausreichendem Wurzelraum sowie eine klare Abstimmung auf Wegeführung und Sichtbeziehungen. In der Gestaltung übernimmt er eine ordnende Raumbildende Funktion, spendet Schatten und beeinflusst positiv das Mikroklima, besonders im Sommer erhöht sich dadurch im Inneren und an den Rändern die Aufenthaltsqualität.

Strauchgürtel

ANFORDERUNGEN

Die Strauchschicht setzt sich aus dichter wachsenden, mehrtriebigen Sträuchern zusammen. Mit Höhen zwischen 1 und 6 Metern bildet sie die mittlere Schicht. Entscheidend sind differenzierte Lichtansprüche, Schnittverträglichkeit und eine durchdachte Artenkombination. Für den Schulhof schafft sie halbtrenspare Räume, unterstützt Naturerfahrungen und bietet durch Blüten und Früchte einen ökologischen Mehrwert.

Krautsaum

ANFORDERUNGEN

Die Krautschicht ist die niedrigste Schicht (weniger Zentimeter bis ca. einen Meter). Sie umfasst Stauden, Gräser und bodendeckende Pflanzen. Sie erfordert trittverträgliche, pflegeextensive und standortangepasste Arten, insbesondere bei hoher Nutzung. Die Krautschicht stabilisiert zudem den Boden und verbessert die Wasserversickerung. Gleichzeitig fördert sie die Biodiversität, reduziert den Pflegeaufwand bei standortgerechter Artenwahl und erhöht durch saisonale Blühaspekte die gestalterische Qualität des Freiraums.



ENTWURF

ENTWURF

Ziel unseres Entwurfes ist es, einen klimaresilienten Schulhof zu schaffen, welcher spannende grüne Räume schafft sowie Orte für Entdeckung, Begegnung und Selbsterkundung bietet. Rückzugsräume bereithält und sich in gewissem Rahmen stetig an die verschiedenen Nutzungsansprüche der

Schüler:innen anpassen kann. Zudem möchten wir einen Ort schaffen, welcher aktiv sowie passiv von den Nutzenden verändert und gestaltet werden kann.

Perspektive

In der zu sehenden Perspektive kann man sich gut in die Atmosphäre welche wir erzeugen wollen einfühlen. Wir planen eine sehr naturnahe und üppige Vegetation, besonders in den Bereich hinter dem Hauptgebäude. Dadurch wollen wir harte Raumkanten reduzieren und den Ort in intimere Räume gliedern.

Schnittansicht M 1:100



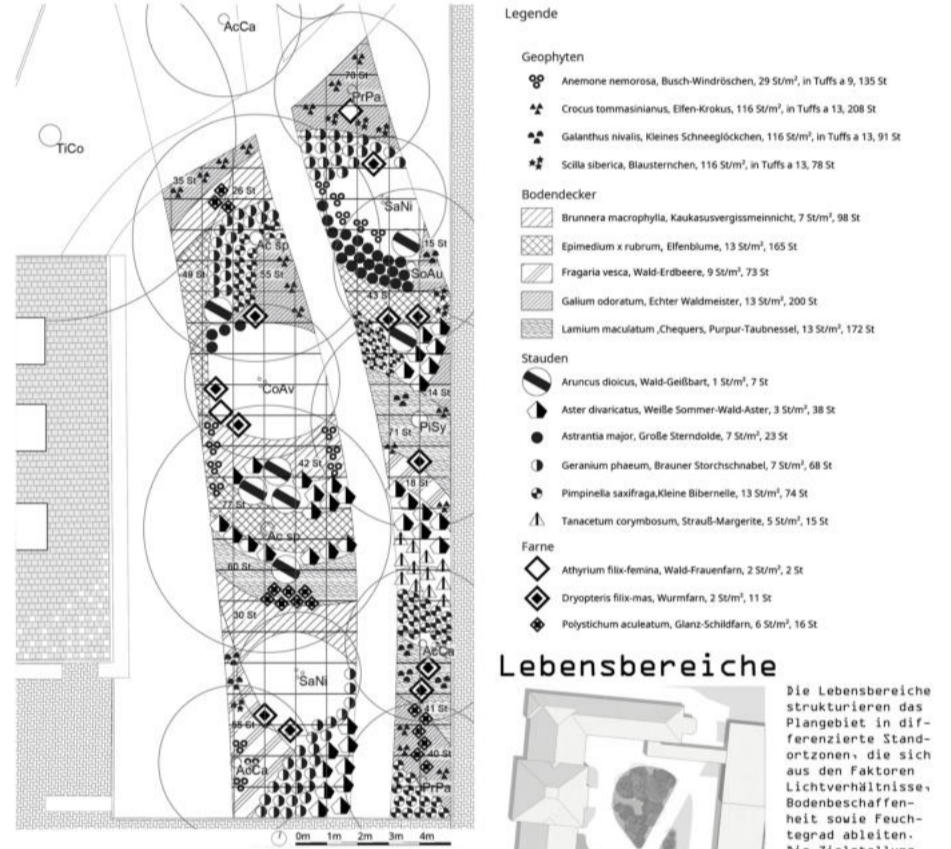
Perspektive nördlicher Schulhof



Entwurfsplan M 1:100



Bepflanzungsplan für einen Teilbereich M 1:100



PFLANZPLAN

Der vorliegende Pflanzplan basiert auf einer standortgerechten Differenzierung nach Lebensbereichen (G/GR/Fr 1-2(3)) und berücksichtigt die Faktoren Lichtverhältnisse, Bodenfeuchte sowie Wuchscharakter der Arten. Das Pflanzkonzept ist als strukturierte Driftpflanzung aufgebaut, wodurch fließende Übergänge zwischen den Vegetationsflächen entstehen und zugleich eine klare räumliche Lesbarkeit gewährleistet wird.

Positivliste













Nr.	Botanischer Name	Deutscher Name	Wuchshöhe	Lichtverhältnisse	Lebensbereich	Blütezeit												Anmerkung	Foto
						1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
Geophyten																			
1	Anemone nemorosa	Busch-Windröschen	15 cm	halbschattig bis schattig	G/GR2												März-April (weiß)	schwach giftig (+)	
2	Crocus tommasinianus	Eifen-Krokus	10 cm	sonnig bis halbschattig	Fr/GR1-2												Februar-März (blau)	schwach giftig (+)	
3	Galanthus nivalis	Kleines Schneeglöckchen	10 - 15 cm	absonnig bis schattig	Fr/GR2												Februar-März (weiß)	giftig +	
4	Scilla siberica	Blausternchen	10 cm	sonnig bis schattig	Fr/GR2												März-April (blau)	giftig +	
Bodendecker																			
5	Brunnera macrophylla	Kaukasusvergissmichnicht	30 - 50 cm	sonnig bis halbschattig	GR/G2												April-Juni (blau)		
6	Epimedium x rubrum	Eifenblume	20 - 35 cm	halbschattig bis schattig	G2 GR2-3												April-Mai (rot mit weiß)	schwach giftig (+)	
7	Fragaria vesca	Wald-Erdbeere	15 cm	sonnig bis halbschattig	Fr/GR/G2												Mai-Juni (weiß)		
8	Galium odoratum	Echter Waldmeister	20 cm	halbschattig bis schattig	G/GR2												Mai (weiß)	schwach giftig (+)	
9	Lamium maculatum 'Chequers'	Purpur-Taubnessel	20 - 25 cm	halbschattig bis schattig	G/GR1-2												Mai-Juni (violettrosa)	wintergrün	
Stauden																			
10	Aranuncus dioicus	Wald-Geißbart	100 - 180 cm	halbschattig bis schattig	GR/G2												Juni-Juli		
11	Aster divaricatus	Weiße Sommer-Wald-Aster	50 - 70 cm	sonnig bis halbschattig	GR/GR1-2												August-September (weiß)		
12	Astrantia major	Große Sternadolde	50 - 70 cm	sonnig bis halbschattig	GR/G2 Fr3												Juni-Juli und September (weiß-rosa)		
13	Geranium phaeum	Brauner Storchschnabel	50 - 70 cm	absonnig bis halbschattig	Fr/GR1-2												Mai-Juli (braunviolett)		
14	Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle	30 - 50 cm	sonnig bis halbschattig	Fr/GR1-2												Juli-September (weiß)		
15	Tanacetum corymbosum	Strauß-Margerite	80 - 120 cm	sonnig bis halbschattig	Fr/GR1-2												Juni-Juli (weiß)		
Farne																			
16	Athyrium filix-femina	Wald-Frauenfarn	80 - 120 cm	absonnig bis schattig	G/GR2													wintergrün	
17	Dryopteris filix-mas	Wurmfarne	80 - 120 cm	absonnig bis schattig	G/GR/Fr2													giftig + wintergrün trockenolerant	
18	Polystichum aculeatum	Glanz-Schildfarne	50 - 80	absonnig bis halbschattig	G/GR/S2													wintergrün angenehm trockenolerant	

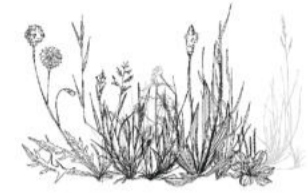
DETAIL - SAATGUTMISCHUNGEN

Mischung A

Trittflora mit Rasencharakter

- robust, niedrig, regenerationsfähig
- hoher Grasanteil ca. 60 %, aber kein klassischer Rasen
- trittfest
- trockenheitsverträglich
- Licht: sonnig bis halbschattig













Nr.	Anteil (%)	Botanischer Name	Deutscher Name	Lebensform	Wuchshöhe	Lichtverhältnisse	Trittverträglichkeit	Blütezeit												Anmerkung	Foto				
								I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII						
1	15	Festuca rubra	Rotschwingel	Gras	20 - 80 cm	sonnig	hoch																	wichtige Raupenfutterpflanze	
2	12	Festuca ovina	Schafschwingel	Gras	20 - 60 cm	sonnig	hoch																		
3	15	Poa pratensis	Wiesen-Rispengras	Gras	20 - 60 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																		
4	10	Agrostis capillaris	Rotes Straußgras	Gras	20 - 60 cm	sonnig bis schattig	hoch																		
5	8	Poa trivialis	Gewöhnliches Rispengras	Gras	20 - 80 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																	wichtige Raupenfutterpflanze, benötigt eher frische Böden	
6	6	Bellis perennis	Gänseblümchen	Staude	5 - 15 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																		
7	6	Plantago major	Breitwegerich	Staude	10 - 30 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																		
8	7	Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich	Staude	10 - 40 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																	Robustheit, Bodenschluss	
9	10	Prunella vulgaris	Kleine Braunelle	Staude	10 - 25 cm	sonnig	hoch																	robust	
10	6	Trifolium repens	Weißklee	Staude	5 - 20 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																		
11	3	Leontodon autumnalis	Herbst-Löwenzahn	Staude	10 - 40 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																		
12	2	Leucanthemum vulgare	Frühe Margerite	Staude	30 - 60 cm	sonnig bis halbschattig	mäßig																	Experiment, vielleicht Rücksichtnahme, Leitstaude	



Mischung B

Kräuterreicher Trittsaum

- weniger trittfest, aber noch belastbar
- ca. 50% Gräser
- hoher Anteil krautiger Pflanzen
- sonnige bis teils halbschattige Standortbedingungen














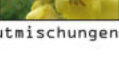

Nr.	Anteil (%)	Botanischer Name	Deutscher Name	Lebensform	Wuchshöhe	Lichtverhältnisse	Trittverträglichkeit	Blütezeit												Anmerkung	Foto				
								I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII						
1	18	Festuca rubra	Rotschwingel	Gras	20 - 80 cm	sonnig	hoch																	wichtige Raupenfutterpflanze	
2	8	Poa trivialis	Gewöhnliches Rispengras	Gras	20 - 80 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																	wichtige Raupenfutterpflanze	
3	12	Briza media	Gewöhnliches Zittergras	Gras	20 - 40 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																	feine Struktur	
4	7	Anthoxanthum odoratum	Gewöhnliches Ruchgras	Gras	10 - 50 cm	sonnig bis halbschattig	mäßig bis gering																		
5	5	Melica ciliata	Wimper-Perlgras	Gras	30-60	sonnig bis halbschattig	mäßig bis gering																		
6	8	Trifolium repens	Weißklee	Staude	5 - 20 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																		
7	6	Leucanthemum vulgare	Frühe Margerite	Staude	30 - 60 cm	sonnig bis halbschattig	mäßig																	Leitstaude	
8	7	Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	Staude	20 - 60 cm	sonnig, aber zur Unterpflanzung von Bäumen geeignet	mäßig bis gut																	Trittfestigkeit	
9	5	Geranium molle	Weicher Storchschnabel	Staude	10 - 45 cm	sonnig	mäßig bis gering																	langer Blühaspekt	
10	8	Prunella vulgaris	Kleine Braunelle	Staude	10 - 25 cm	sonnig	hoch																	robust	
11	3	Verbascum thapsus	Kleinblütige Königskerze	Staude, zweijährig	40 - 70 cm	sonnig, aber zur Unterpflanzung von Bäumen geeignet	nicht																	Experiment, vielleicht Rücksichtnahme?	
12	7	Ajuga reptans	Kriechender Günsel	Staude	15 - 30 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																		
13	6	Centaurea scabiosa	Skabiosen-Flockenblume	Staude	40 - 100 cm	sonnig bis halbschattig	nicht																	Experiment, vielleicht Rücksichtnahme?	



Mischung C

Krautsaum mit Blühaspekt

- kaum Tritt
- strukturreich
- Ziel: Gräser ca. 30% und Stauden ca. 70%
- sonnige bis teils halbschattige Standortbedingungen
- Insekten-Hotspot
- Blühaspekt

Nr.	Anteil (%)	Botanischer Name	Deutscher Name	Lebensform	Wuchshöhe	Lichtverhältnisse	Trittverträglichkeit	Blütezeit												Anmerkung	Foto				
								I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII						
1	8	Anthoxanthum odoratum	Gewöhnliches Ruchgras	Gras	10 - 50 cm	sonnig bis halbschattig	gering bis mäßig																		
2	6	Briza media	Gewöhnliches Zittergras	Gras	20 - 40 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																	feine Struktur	
3	8	Festuca pratensis	Wiesenschwingel	Gras	30 - 100 cm	sonnig bis halbschattig	mäßig bis gut																	Standfestigkeit	
4	8	Leucanthemum vulgare	Frühe Margerite	Staude	30 - 60 cm	sonnig bis halbschattig	mäßig																	Leitstaude	
5	6	Trifolium pratense	Rot-Klee	Staude	20 - 30 cm	sonnig bis halbschattig	gering bis mäßig																		
6	5	Tragopogon pratensis	Wiesen-Bocksbart	Staude, zweijährig	40 - 70 cm	sonnig	gering bis mäßig																		
7	7	Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe	Staude	20 - 60 cm	sonnig, aber zur Unterpflanzung von Bäumen geeignet	mäßig bis gut																	Trittfestigkeit	
8	6	Anthemis tinctoria	Färber-Hundskamille	Staude	20 - 50 cm	sonnig	nicht																		
9	5	Crepis biennis	Wiesen-Pippau	Staude, zweijährig	30 - 100 cm	sonnig	nicht																		
10	8	Salvia pratensis	Wiesensalbei	Staude	30 - 60 cm	sonnig	gering																		
11	8	Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	Staude	30 - 80 cm	sonnig	nicht																	Insektenpflanze, Blühaspekt	
12	4	Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich	Staude	10 - 40 cm	sonnig bis halbschattig	hoch																	Robustheit, Bodenschluss	
13	3	Silene latifolia subsp. alba	Weißer Lichtnelke	Staude, einjährig - zweijährig oder teils ausdauernd	60 - 100 cm	sonnig	gering																	krautige, feine Struktur	
14	3	Galium mollugo	Wiesen-Labkraut	Staude	20 - 80 cm	sonnig bis halbschattig	gering bis mäßig																		
15	3	Verbascum thapsus	Kleinblütige Königskerze	Staude, zweijährig	40 - 70 cm	sonnig, aber zur Unterpflanzung von Bäumen geeignet	nicht																	Vertikalstruktur, Leitstaude	



DETAIL - FASSADENBEGRÜNUNG

ZIELSTELLUNG

Die Fassadenbegrünung spannt einen neuen Aufenthaltsbereich im nördlichen Schulhof auf. Es wird eine grüne Verbindung vom Altbau zum Neubau geschaffen. Konstruktiv werden mehrere Stahlseile gespannt, welche als Rankgerüst dienen. Auch hier werden Strukturen geschaffen, welche die Eigendynamik der Pflanzen unterstützen. Aktuell befindet sich dort der Hauptparkplatz der Fahrräder. Um den

Platz im Innenhof frei zu gestalten und den Schüler:innen mehr Raum zu geben, ist es uns ein Anliegen, die Fahrradständer auszulagern. Neue Stellplätze könnten auf dem südlichen Parkplatz etabliert werden. Die Freifläche vor der Schule bietet sich zusätzlich an und würde ein direktes Ankommen ermöglichen. Dies sehen wir als notwendig an, da es sich bei der Fläche aktuell um einen Hitzehotspot

handelt. Mit einer Begrünung kann sich das Gebäudeklima des Altbau verbessern. Des Weiteren sehen wir in der Fläche ein hohes Aufenthaltspotential bei richtiger Gestaltung. Unter der Fassadenbegrünung können Sitzelemente zum Entspannen einladen. Der Bereich könnte auch als grünes Klassenzimmer oder als Außenbereich der neuen Cafeteria genutzt werden.

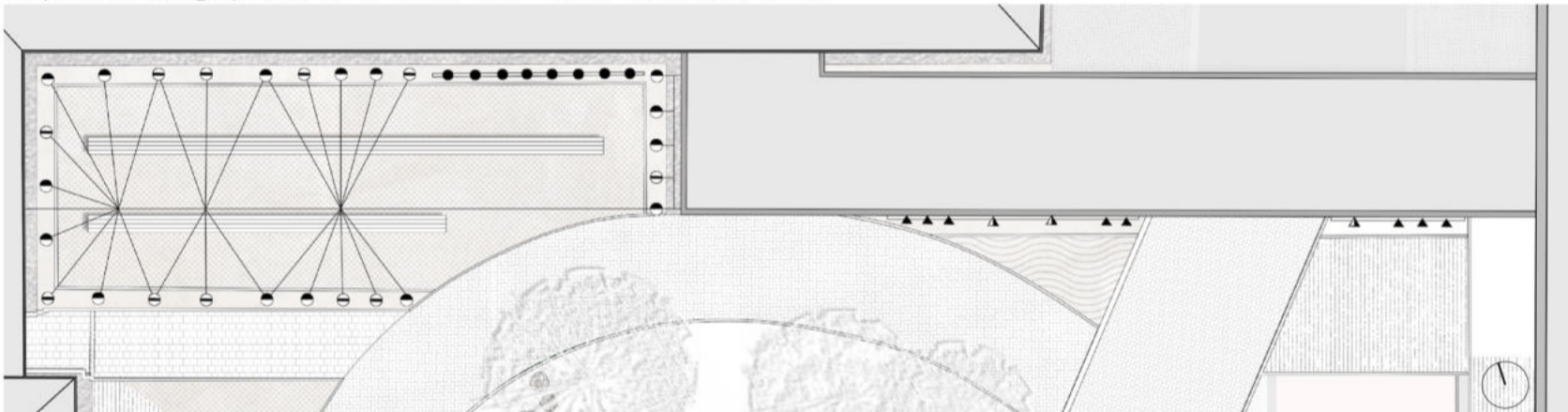
Detailplan M 1:100



Positivliste

Nr.	Botanischer Name	Deutscher Name	Lebensform	Wuchs	Wuchshöhe	Lichtverhältnisse	Standortbedingungen	Blütezeit												Anmerkung	Foto					
								I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII							
1	Lonicera periclymenum	Wald-Geißblatt (Wildform)	Gehölz	Schlinger 20 - 60 cm/Jahr	3 - 6 m	halbschattig	humoser, nährstoffreicher Boden																	Mai-Juni (weiß)	Achtung: rote, leicht giftige Beeren	
2	Clematis vitalba	Gewöhnliche Waldrebe	Gehölz	Ranker	5 - 10 m	sonnig bis schattig	humoser, nährstoffreicher Boden mit gutem Wasserablauf																	Juli-Oktober (weiß)	giftig	
3	Humulus lupulus	Echter Hopfen	Staupe	Schlinger	3 - 10 m	sonnig bis halbschattig	gut drainierter, feuchter und sehr nährstoffhaltiger Boden																	Juli-August (weiß)		
4	Parthenocissus quinquefolia 'Engelmannii'	Wilde Weinrebe	Gehölz	Ranker	3 - 15 m	sonnig bis halbschattig	normaler bis nährstoffreicher Boden																	Mai-Juni (weiß)	spektakuläre Herbstfärbung in einem leuchtenden Rot	
5	Rubus fruticosus 'Wilson's Frühe'	Brombeere 'Wilson's Frühe'	Gehölz	Spreizklimmer	3 m	sonnig bis halbschattig	nicht auf zu trockenem und zu kargem Boden																	Juni-August (weiß)	essbare Früchte von Juni bis August	

Bepflanzungsplan M 1:100 für den Teilbereich



Legende Bepflanzungsplan mit Saatgutmischungen

Nr.	Symbol	Gesamtstückzahl	Botanischer Name	Deutscher Name	Qualität	Stück/qm	Pflanzabstand	Anmerkung
1	▲	8	Lonicera periclymenum	Wald-Geißblatt (Wildform)	C2	3-4	60 cm	
2	▲	3	Clematis vitalba	Gewöhnliche Waldrebe	C2	1-2	2-4 m	
3	●	11	Humulus lupulus	Echter Hopfen	C2	1-2	50-100 cm	Hier: Varianz im Pflanzabstand zwischen 1 m und 1,5 m
4	●	15	Parthenocissus quinquefolia 'Engelmannii'	Wilde Weinrebe	C2	1	1 m	Hier: Varianz im Pflanzabstand zwischen 1 m und 1,5 m
5	●	8	Rubus fruticosus 'Wilson's Frühe'	Brombeere 'Wilson's Frühe'	C2	4-6	0,7-1 m	

Saatgutmischung	Schraffur
1	
2	
3	

Im westlichen Bereich dominieren Parthenocissus quinquefolia 'Engelmannii' (Wilde Weinrebe), Humulus lupulus (Echter Hopfen) und Rubus fruticosus 'Wilson's Frühe' (Brombeere 'Wilson's Frühe') die Pflanzung. Hier ist es wichtig, dass die Pflanzen nicht giftig sind. Durch ein gutes Höhenwachstum spannen der Wilde Wein und der Echte Hopfen eine Art Dach auf. Spannend bleibt die Entwicklung der Pflanzen. Wer wird schneller wachsen? Neben den Stahlseilen soll in der Nordöstlichen Fassade eine Konstruktion für Spreizklimmer angebracht werden. Hier soll ein typischer Vertreter des Waldrandes angebracht werden. Dennoch sind Pflegeeingriffe unabdingbar. Beispielsweise die Pflanzung der Saatgutmischung ten Jahr eine einmalige Mahd zum Ende des 10 bis 15 cm. Außerdem müssen zur Naturverjüngung der Gehölze, die teilweise etwas giftig sind. Clematis vitalba (Gewöhnliche Waldrebe) und Lonicera periclymenum (Waldgeißblatt in seiner Wildform) sind wichtige Vertreter und besitzen einen besonderen Wert für unseren Naturhaushalt.

DETAIL - UMSETZUNG

INITIALPHASE

Als Initialzündung könnten die Saatgutmischungen ohne vorherige Baumaßnahmen kostengünstig auf dem Schulhof ausgebracht werden. Vielleicht wecken sie die Neugierde auf mehr und lassen den Schulhof in einer neuen Vielfalt aufblühen.

PROJEKTUMSETZUNG

Die Projektumsetzung kann schrittweise erfolgen. Wir ermutigen zu einer zeitigen Baumpflanzaktion, sodass sich frühzeitig die Gehölze als stabiles Gerüst der Waldrandvegetation etablieren können. Infolgedessen können die Bodenbeläge aus dem Bestand neu entwickelt werden. Eventuelle Pflanzaktionen mit den Schüler:innen bieten sich zur Fertigstellung an. Alternativ kann zunächst in die Fassadenbegrünung investiert werden, um einen neuen eindrucksvollen grünen Raum aufzuspannen.

PFLEGE und GESTALTUNG

einige weise be- C ab dem zwei-Jahres auf circa Jüngung der Gehölze, terer Schritt in der detaillierten Pflegeka- Toolbox, mit welcher die AG der Schule die Möglichkeit erhält das Aussehen des Schulhofes selbst weiterzugestalten. Jene Aspekte wurden von uns mitgedacht. An diesem Punkt könnte das Projekt fortgeführt werden.

In der Planung wurde eine weitestgehend extensive Pflege angestrebt. Dennoch sind Pflegeeingriffe unabdingbar. Beispielsweise die Pflanzung der Saatgutmischung ten Jahr eine einmalige Mahd zum Ende des 10 bis 15 cm. Außerdem müssen zur Naturverjüngung der Gehölze, die teilweise etwas giftig sind. Clematis vitalba (Gewöhnliche Waldrebe) und Lonicera periclymenum (Waldgeißblatt in seiner Wildform) sind wichtige Vertreter und besitzen einen besonderen Wert für unseren Naturhaushalt.

TEILHABE

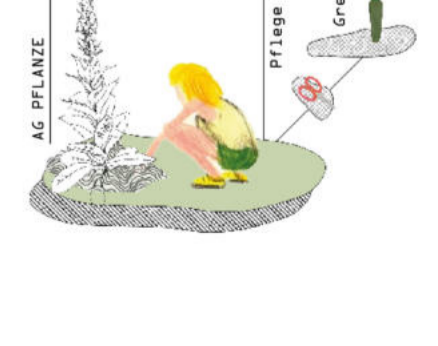
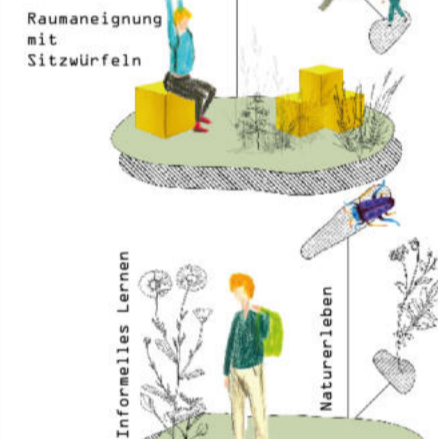


VISION

Im Laufe des Projektes, wie auch während der Workshops viel uns die Motivation der Schüler:innen an einer Beteiligung auf. Das Interesse an einer aktiven Mitgestaltung des Schulhofes möchten wir im Konzept aufgreifen.

Wir stellen uns eine aktive Teilhabe der Schulhof AG vor. Diese kann mit einer von uns erstellten Toolbox gestaltet werden. So können durch Mahd gezielt von der Natur eroberte Räume neu definiert werden. Weitere Tools sind Gehölzschnitte, die Anlegung von Benjeshecken, Neupflanzungen von Stauden oder anderen Maßnahmen. Die AG kann aktiv zur Schulhofgestaltung beitragen.

Die Teilhabe kann in unserem Konzept auch passiv erfolgen. Allein durch den täglichen Gang zur Schule, zur Lieblingscke auf dem Schulhof oder zum nächsten Spiel mit der Freundesgruppe. Spannend wird die Entwicklung der Nutzungsunterschiede von Generation zu Generation. Eventuell verschoben sich Bereiche hoher Frequentierung und damit auch das Bild des Schulhofes.



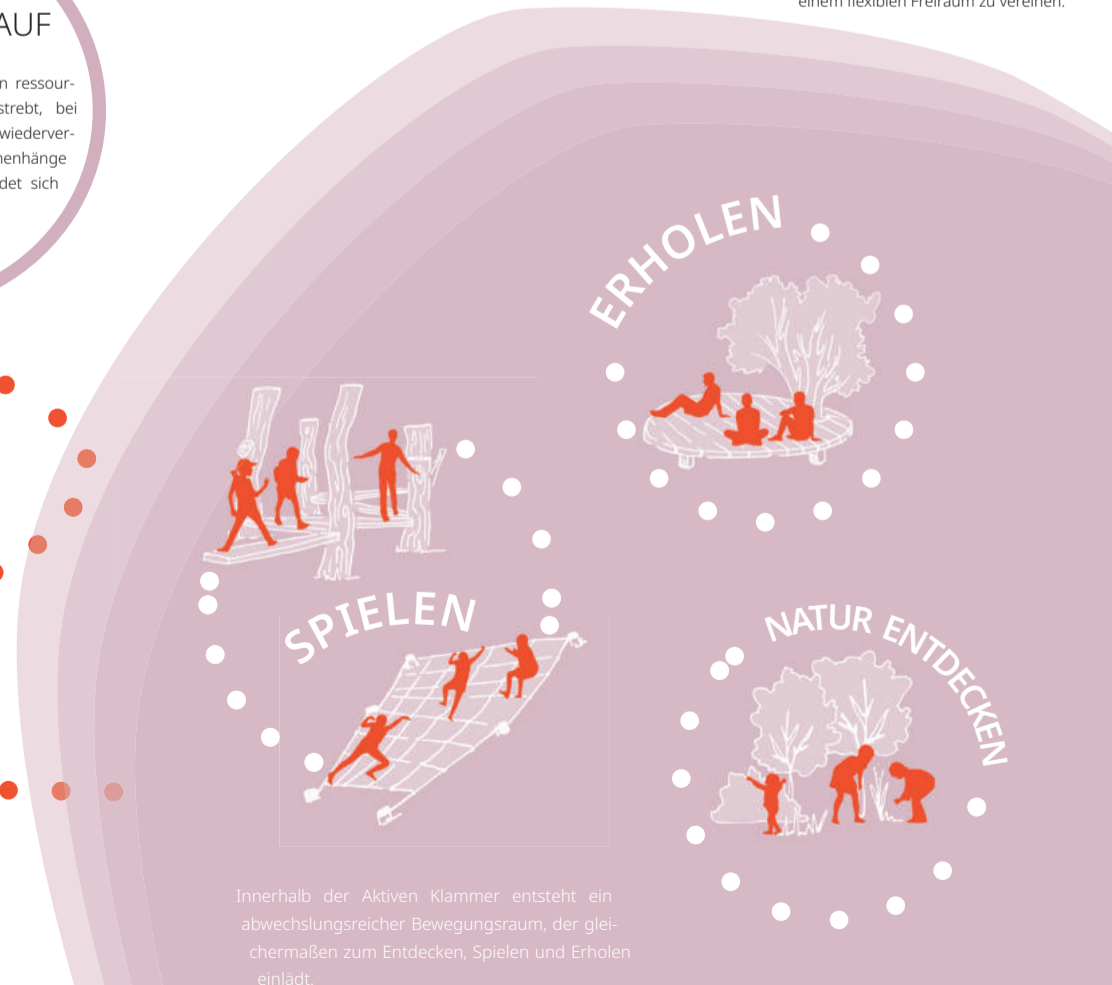


ZWISCHEN SCHULHOF UND -PARK

Die Aktive Klammer befindet sich im Bereich des Schulparks und bildet den Übergang zum Schulhof. Innerhalb des übergeordneten Gestaltungskonzepts, das den Abbau räumlicher Grenzen auf dem Schulgelände anstrebt, übernimmt sie eine zentrale verbindende Funktion. Ziel der Aktiven Klammer ist es, diesen Übergang weich und einladend zu gestalten, die Aufenthaltsqualität im Schulpark zu steigern und spielerische Bewegungsangebote zu integrieren. Dabei knüpft sie an den Gedanken an Bewegung, Begegnung und Rückzug in einem flexiblen Freiraum zu vereinen.

MATERIAL KREISLAUF

Innerhalb der Aktiven Klammer wird ein ressourcenschonender Materialkreislauf angestrebt, bei dem anfallende Materialien vor Ort wiederverwendet und in neue Nutzungszusammenhänge übersetzt werden. Dieses Prinzip findet sich besonders bei Gehölzen wieder.



Schneebeere
Symphoricarpos albus

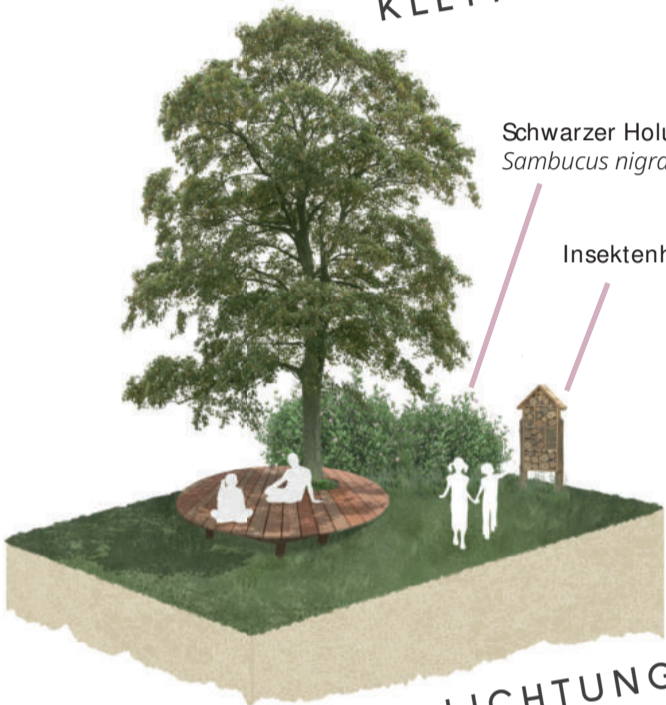


Balancierpfad

KLETTERWALD

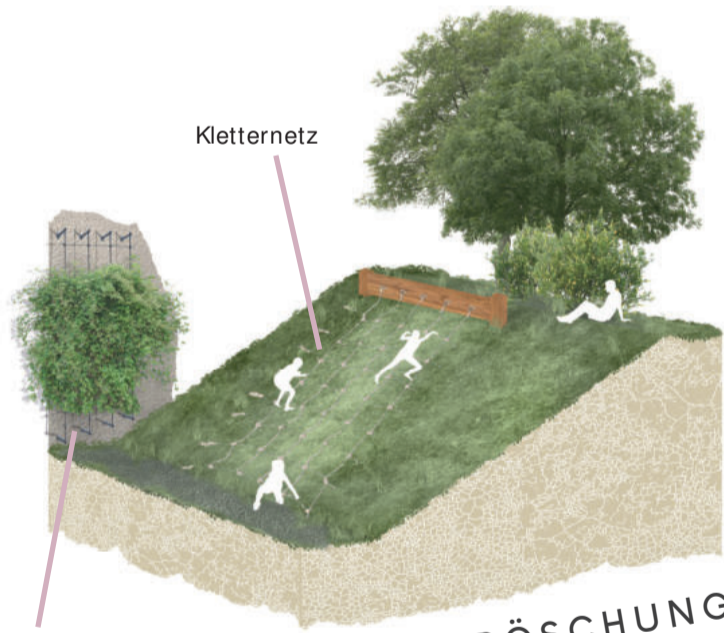
Schwarzer Holunder
Sambucus nigra

Insektenhotel



LICHTUNG

Kletternetz



Klettergurke
Akebia quinata

BÖSCHUNG

Baumstammpfad



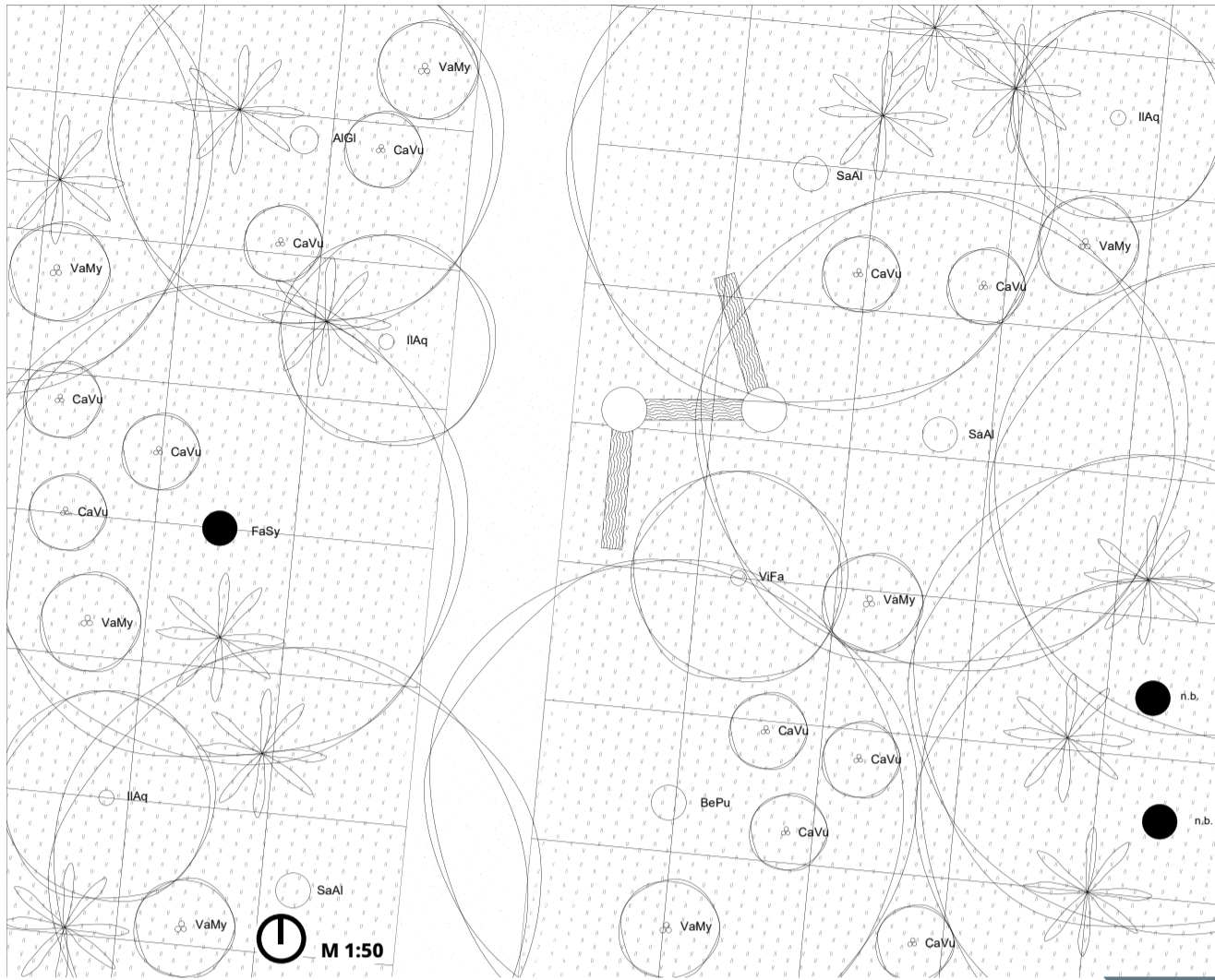
Liebesperlenstrauch
Callicarpa bodinieri

WALDRAND



M 1:200

TEILBEREICH "KLETTERWALD"



PFLANZPLAN

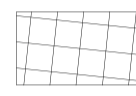


Der Kletterwald entsteht am ehemaligen Standort des Mopedplatzes, im Schatten des Schulgebäudes und angrenzender Bestandsvegetation. Hier bildet sich ein vielschichtiger Wald aus, ergänzt durch vielfältige Holzelemente für Klettern und Balancieren: Kletternetze, Balken, Hangseile und Sprungplatten. Die naturbelassenen Materialien fügen sich harmonisch in die umliegende Vegetation ein und schaffen einen abwechslungsreichen Bewegungsraum, der den Übergang zwischen Park und Gebäude spielerisch überbrückt.

Im kühlen Schatten der Bäume können Schüler:innen auch im Sommer ihren Bewegungsdrang ausleben oder einzelne Trittplatten als Sitzflächen nutzen. Die Elemente fördern dabei koordinative Fähigkeiten und laden zu risikobewusstem Spiel ein. Ein Kontrast zu den ruhigeren Zonen des Parks.

Die Pflanzauswahl orientiert sich an den restlichen Parkbereichen und ermöglicht natürliche Sukzession sowie eigenständige Weiterentwicklung durch Vermehrung. Ausfallendes Holz könnte hier als zusätzliche Balancier- oder Lernstrukturen wiederverwendet werden, um den Materialkreislauf zu unterstreichen.



LEGENDE






-  Raster Pflanzung 2x2m
-  Rasen Neuplanung
-  Waldweg Neuplanung

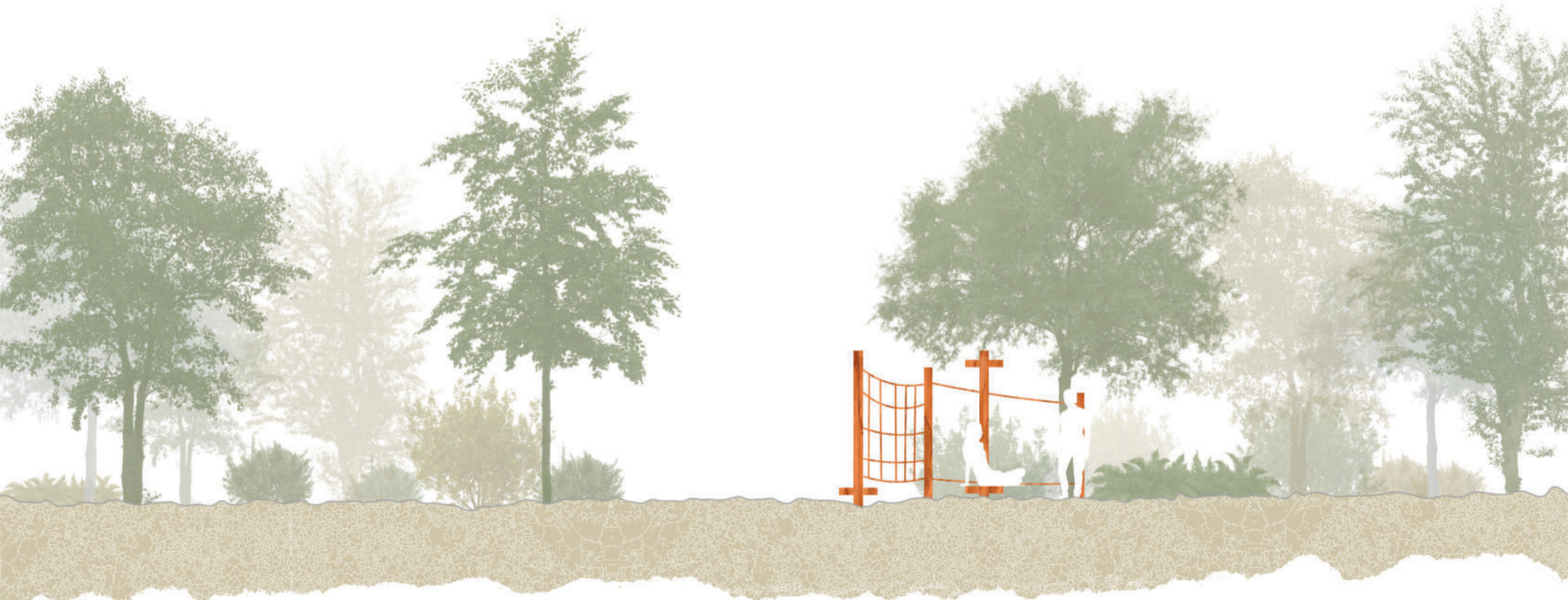
Gehölze

- AlGI Alnus glutinosa
- BePu Betula pubescens
- CaVu Calluna vulgaris
- FaSy Fagus sylvatica
- IIAq Ilex aquifolium
- SaAl Salix alba
- VaMy Vaccinium myrtillus
- ViFa Viburnum farreri
- n.b. nicht bestimmt

Stauden

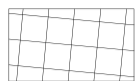


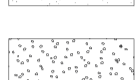
-  Dryopteris filix-mas

-  Bestandsgehölze einstämmig
-  Bestandsgehölze mehrstämmig
-  Neupflanzung Gehölze einstämmig
-  Neupflanzung Gehölze mehrstämmig
-  Kletterelemente



TEILBEREICH "WALDRAND"

LEGENDE



-  Raster Pflanzung 2x2m
-  Rasen Bestand
-  Waldweg Bestand
-  Tartanbahn Bestand

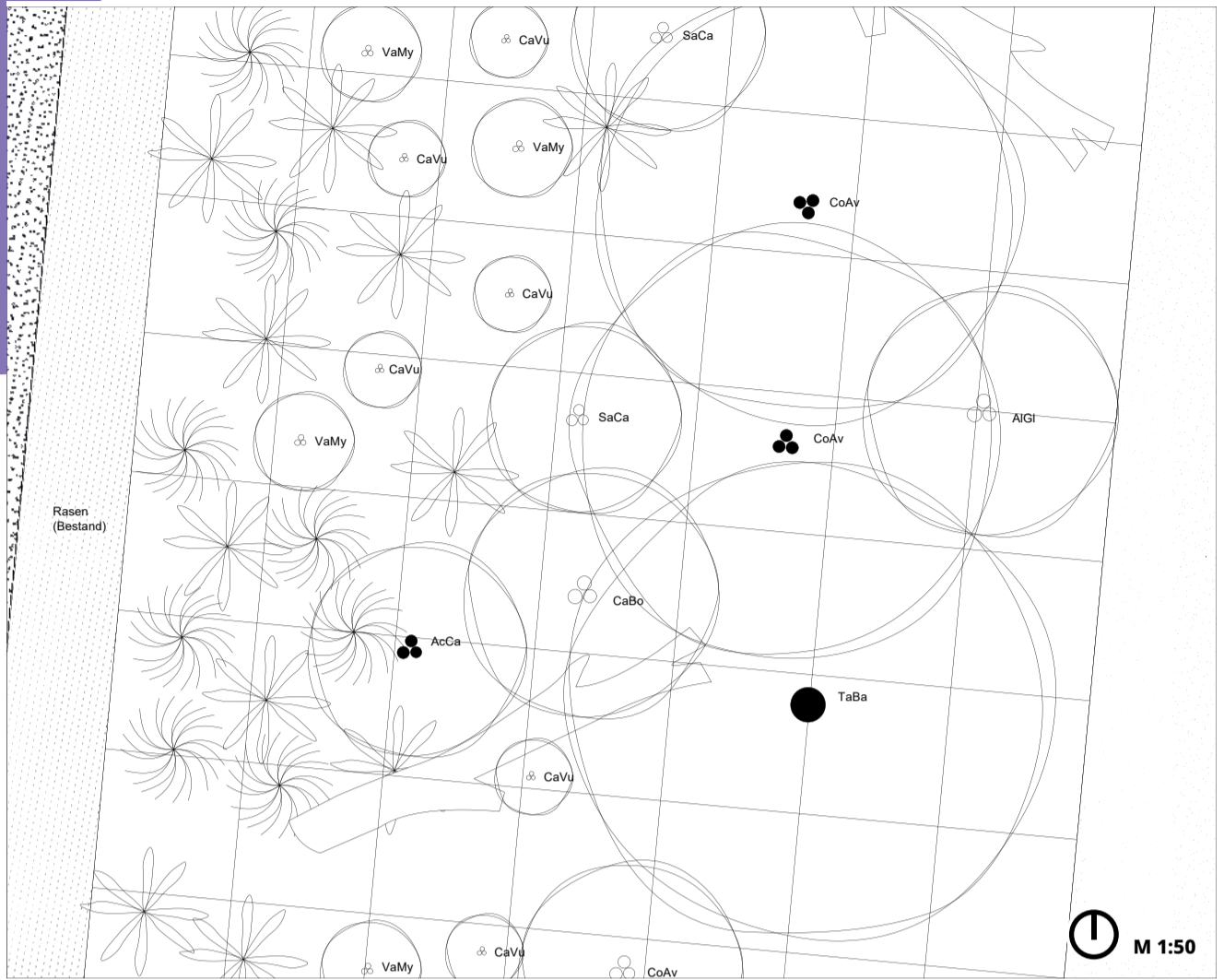
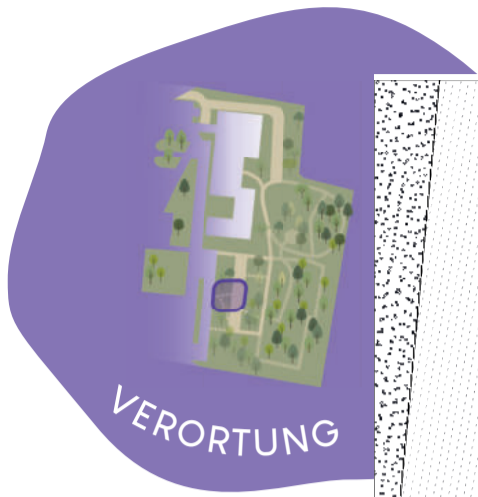
-  Bestandsgehölze einstämmig
-  Bestandsgehölze mehrstämmig
-  Neupflanzung Gehölze mehrstämmig
-  Totholz

Gehölze

- AcCa Acer campestre
- CaBo Callicarpa bodinieri
- CaVu Calluna vulgaris
- CoAv Corylus avellana
- SaCa Salix caprea
- TaBa Taxus baccata
- VaMy Vaccinium myrtillus

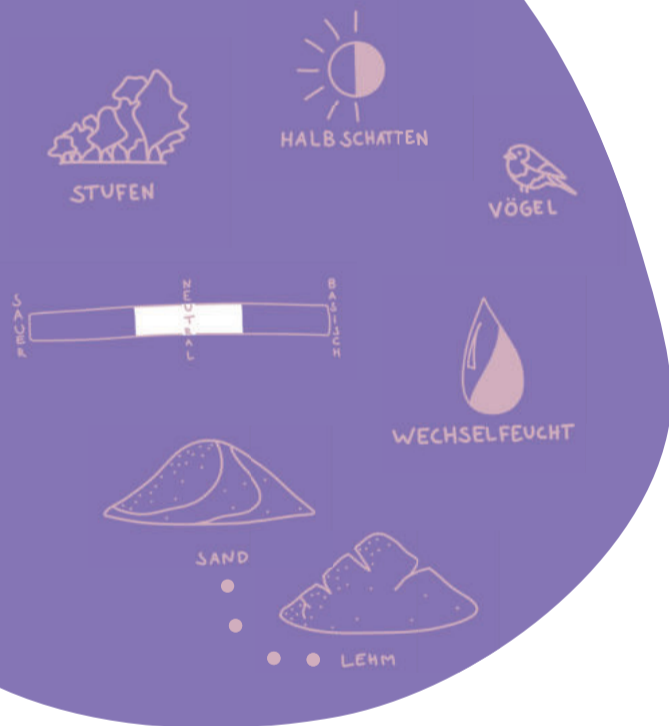
Stauden

-  Deschampsia cespitosa
-  Dryopteris filix-mas



PFLANZPLAN

ANFORDERUNGSPROFIL



Der Waldrand bildet das Eingangstor zur Aktiven Klammer. Vom belebten Sportbereich des Schulhofs führt man in eine zunehmend verdichtete Vegetationszone des Schulparks.

Die bestehende Hainbuchenhecke wird entfernt, ihre Einzelpflanzen finden als freistehende Solitärgehölze anderswo auf dem Gelände Verwendung – ein Beitrag zum lokalen Materialkreislauf. Parallel zum Hauptweg verzweigen sich neue Schleichpfade durch die Saumschicht. Entlang dieser Wege laden Entdeckungspunkte zur sinnlichen Wahrnehmung ein: Eingebrachtes Totholz aus geländeinternen Vorkommen macht natürliche Prozesse sichtbar: vom Insektenansiedeln über Moos- und Pilzwachstum bis hin zur langfristigen Zersetzung. Gezielt gesetzte Pflanzenhighlights verstecken sich im dichten Grün und fordern aktives Erkunden. Intuitive Trampelpfade können sich durch häufig begangene Routen natürlich herausbilden.

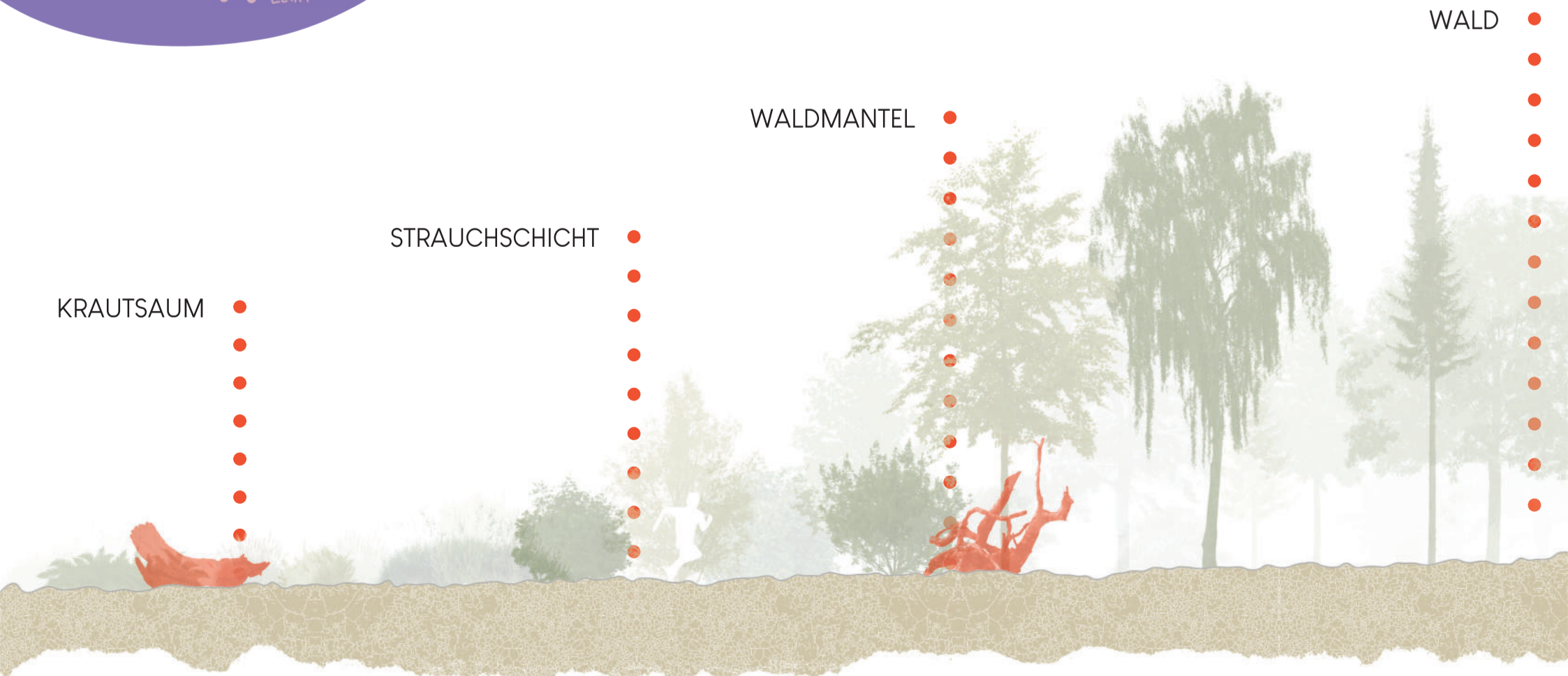
Ergänzt werden die Wege durch Baumstumpfpfade über die Böschungen. Diese dienen der leichten Überquerung des weichen Waldbodens und fordern spielerisches Balancieren.

KRAUTSAUM

STRAUCHSCHICHT

WALDMANTEL

WALD





Informeller Lernort



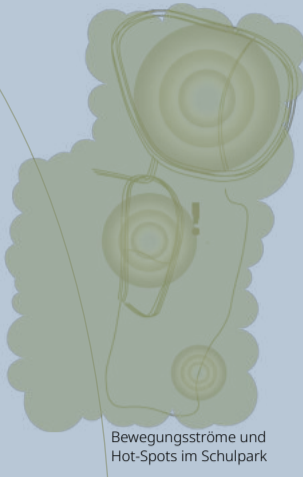
Biodiversität & Lebensraum



(Mikro-)Klima



Rückzugs- & Erholungsort



Bewegungsströme und Hot-Spots im Schulpark

DIE TRANSFORMATION

Vorher

Der Schulpark des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Pirna besitzt zweifellos einen besonderen Charme und weist vielfältige Qualitäten auf. Neben den Pausenanalysen vor Ort und dem Austausch mit den Schüler:innen durch Gespräche und Workshops wurde auch der Mehrwert der Schul-parks für das gesamte Schulgelände in der Analyse deutlich. Nicht nur für die Schüler:innen und Lehrer:innen hat der Schul-park eine unverzichtbare Qualität, indem er einen Rückzugs- und Erholungsort darstellt. Auch für Flora und Fauna stellt der Ort einen essenziellen Lebensraum dar, der den Stadtraum zweifels-ohne aufwertet. Der klimatische Mehrwert, der durch die Gehölze und die Verschattung in dem Park entstehen, sind weitere unverzichtbare Elemente des Parks.

Der Park als Ganzes funktioniert als informeller Lernort, indem er natürliche Prozesse, Dynamiken und Abläufe repräsentiert. Dieser Wert ist für die Lehre an der Schule aber auch für die individuelle Erfahrung im Park außergewöhnlich.

Lernort

Die Funktion des Ortes als informeller Lern- und Erlebnisort wird auf Basis der Konzept-Grundsätze und der Ergebnisse der Analyse zum Hauptakteur in dem Vertiefungsbereich. Darauf aufbauend ergibt sich der Entwurf und die Pflanzplanung.

Naturerleben

Die Betrachtung der Analyse und die Bewegungsströme auf dem Schulhof sowie der Wunsch der Schüler:innen nach Naturerleben stärken wir durch unser Konzept und bringen es vermehrt in den Park ein.

Nachher

Die Erkenntnisse der Analyse sowie die Erfahrungen des Workshops sind essenzieller Ausgangspunkt für die weitere Planung. Das sehr große Interesse der Schüler:innen nach dem Biotop, einem Ort des Entdeckens, des Forschens und des Rückzugs, wird zu einer Priorität in der Planung. Das „Biotop“ wird zum zentralen Planungskern, von dem sich die Planung in den Raum entwickelt. Des Weiteren spielen wir mit der Öffnung und Verdichtung des Ortes und stützen dadurch die aktuelle Frequentierung des Raumes. Zuletzt gilt es, den Ort als Gesamtheit zu einem informellen Lernort zu entwickeln, welcher ganzjährig spannend ist und soziale, pädagogische sowie schulische Kompetenzen unterstützt.

Zentraler Planungskern

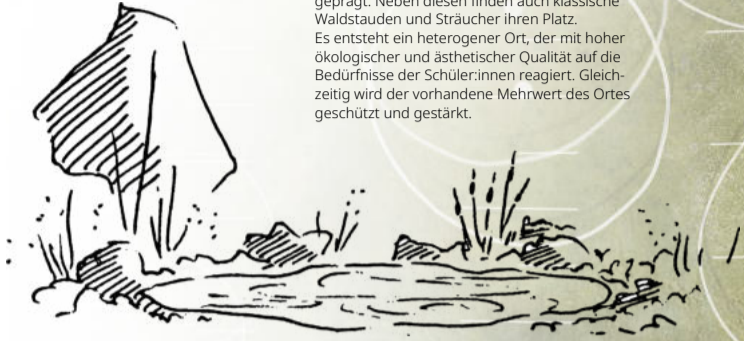
Öffnung & Verdichtung

Informeller Lernort

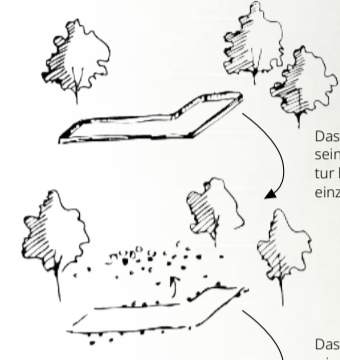


Konzept-Visualisierung des Ortes mit allen möglichen Lerneffekten, die der Standort mit sich bringt. Unter anderem: Verständnis für Topographie, Verdunstung und Kühlung, klimatische Effekte und Biodiversität sowie Zerfalls- und Kreislaufprozesse.

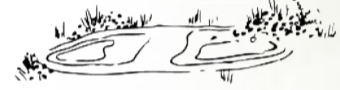
Der Bereich des Biotops wird maßgeblich durch den Einsatz von Wasser- oder Uferstauden geprägt. Neben diesen finden auch klassische Waldstauden und Sträucher ihren Platz. Es entsteht ein heterogener Ort, der mit hoher ökologischer und ästhetischer Qualität auf die Bedürfnisse der Schüler:innen reagiert. Gleichzeitig wird der vorhandene Mehrwert des Ortes geschützt und gestärkt.



Das Wasserbecken wird aus seiner vorhandenen Struktur herausgelöst und in einzelnen Steine zerlegt



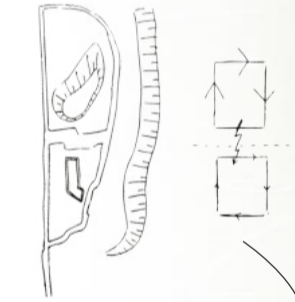
Das gewonnene Material wird als neue Struktur in das Biotop eingebracht



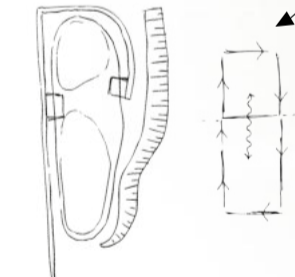
Zusätzlich wird anfallendes Schnittgut oder Gehölzteile als Totholz in den Bereich eingebracht, um die Strukturvielfalt weiter zu fördern



Die bestehende Wegeverbindung hat einen trennenden Effekt auf die Strukturen des Schulparks



Um den Bereich des Biotops und der Mulde als ganzheitlichen Raum zu verstehen und zu lesen, wird der trennende Weg entfernt und ein weiterer Weg wird gekürzt. So wird ein zusammenhängender Raum geschaffen, der vielseitige Funktionen erfüllt.



A

A'



Entwurfsplan M 1:100



Schnittansicht maßstablos



Vegetationsprofil und Standortkriterien Park - Lebensbereich G1-2

Die Standortkriterien für den Bereich des Parks zeichnen sich durch einen hohen Wurzeldruck sowie eine sehr hohe Verschattung durch die umliegenden Gehölze aus. Der Standort ist jedoch weder nass, noch durch eine große Schwankung zwischen nassem und trockenem Standort gekennzeichnet.



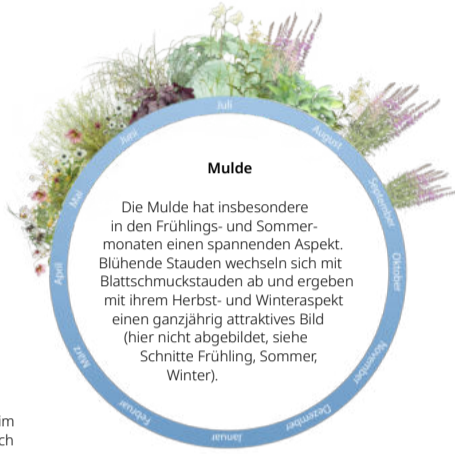
Park

Der Blühkalender für den Bereich des Parks zeigt die Blühstauden sowie die Gehölze zu ihrer Blühzeit im Jahresverlauf. Der Blühaspekt ist ganzjährig gegeben und wird durch den Winteraspekt wintergrüner Stauden und Gräser ergänzt (hier nicht abgebildet, siehe Schnitte Frühling, Sommer, Winter).



Vegetationsprofil und Standortkriterien Mulde - Lebensbereich WR2

Der Bereich der Mulde hat einen geringeren Wurzeldruck als der Bereich des Parks. Die Verschattung ist im gesamten Park gleich. Der Bereich der Mulde ist jedoch von einer erhöhten Feuchtigkeit und einer starken Wechselhaftigkeit zwischen Trockenheit und Nässe gekennzeichnet als der Bereich des Parks und des Teichs.



Mulde

Die Mulde hat insbesondere in den Frühlings- und Sommermonaten einen spannenden Aspekt. Blühende Stauden wechseln sich mit Blattschmuckstauden ab und ergeben mit ihrem Herbst- und Winteraspekt ein ganzjährig attraktives Bild (hier nicht abgebildet, siehe Schnitte Frühling, Sommer, Winter).



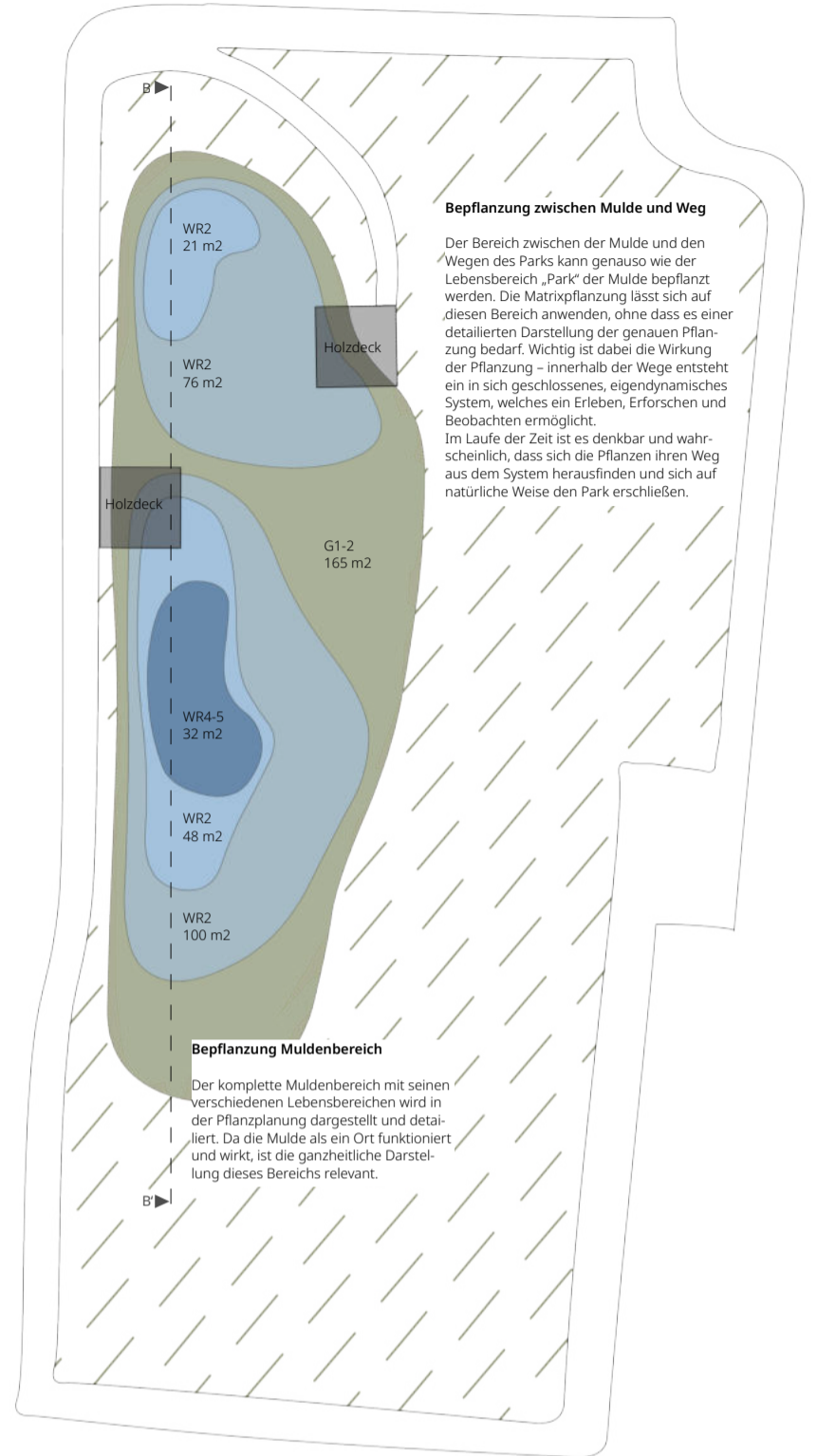
Vegetationsprofil und Standortkriterien Teich - Lebensbereich WR4-5

Der Standort des Teichs ist auf Grund der Modellierung des Teichs kaum von Wurzeldruck beeinflusst. Die Verschattung des Bereichs ist dauerhaft gegeben. Es handelt sich des weiteren um einen nassen Standort, der von einer geringen Schwankung zwischen Trockenheit und Nässe gekennzeichnet ist, da der Teich ganzjährig Wasser führt.



Teich

Der Bereich des Teichs überzeugt in seiner Erscheinung eher mit filigranen Blühaspekten und Gräsern. Die im Wasser wachsenden Stauden ergeben hierbei einen interessanten weiteren Aspekt und zeigen die mögliche Vielseitigkeit von Staudenpflanzungen.



Bepflanzung zwischen Mulde und Weg

Der Bereich zwischen der Mulde und den Wegen des Parks kann genauso wie der Lebensbereich „Park“ der Mulde bepflanzt werden. Die Matrixpflanzung lässt sich auf diesen Bereich anwenden, ohne dass es einer detaillierten Darstellung der genauen Pflanzung bedarf. Wichtig ist dabei die Wirkung der Pflanzung – innerhalb der Wege entsteht ein in sich geschlossenes, eigendynamisches System, welches ein Erleben, Erforschen und Beobachten ermöglicht. Im Laufe der Zeit ist es denkbar und wahrscheinlich, dass sich die Pflanzen ihren Weg aus dem System herausfinden und sich auf natürliche Weise den Park erschließen.

Bepflanzung Muldenbereich

Der komplette Muldenbereich mit seinen verschiedenen Lebensbereichen wird in der Pflanzplanung dargestellt und detailliert. Da die Mulde als ein Ort funktioniert und wirkt, ist die ganzheitliche Darstellung dieses Bereichs relevant.

Prinzip der Lebensbereiche und der Pflanzplanung, maßstablos

Schnitt 1: Frühling

Im Frühjahr ist der Wasserstand potenziell am höchsten und die Mulde somit weitestgehend nicht betretbar. Die Flora im Wasser kann sich in ihrer Entwicklung voll entfalten, während die Fauna das Wasser als Lebensraum nutzt.



Schnittansicht Frühling, maßstablos

Schnitt 2: Sommer

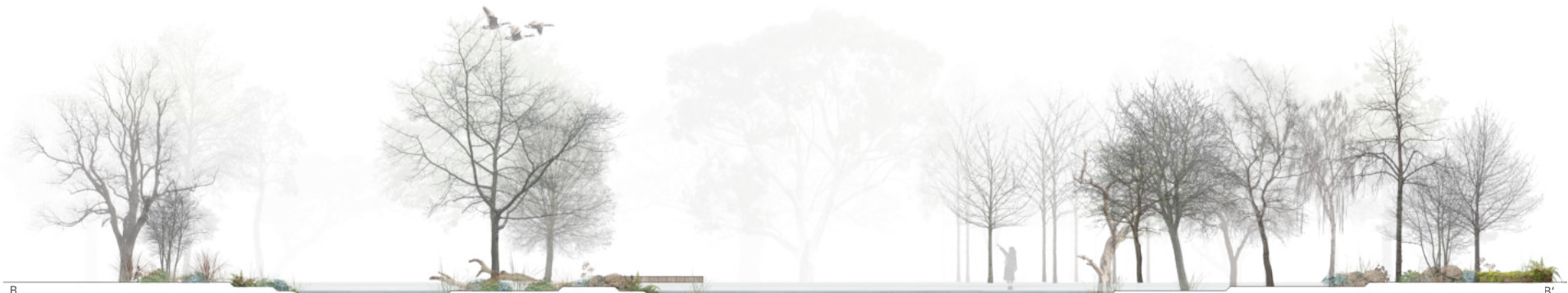
Die Trockenheit, die mit den Sommermonaten einhergeht, resultiert in einem Wasserstand, der lediglich den dauerhaft gefüllten Teich umfasst. Trotz des geringen Niederschlags zeigen die Stauden eine üppige grüne Farbe. Sie sind durch die feuchtwarmer Luft und den Schatten der Bäume geschützt.



Schnittansicht Sommer, maßstablos

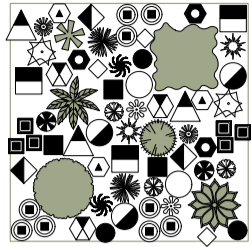
Schnitt 3: Winter

Die Reduktion der Anzahl der Stauden durch die winterliche Witterung wird durch die neuen Lichtverhältnisse, die durch das fehlende Laub entstehen, in der Schulparklandschaft kompensiert. Die Pflanzung zeichnet sich durch immergrüne Stauden und vereinzelte Blüten aus, die in der Winterzeit ein sanftes Bild bilden.



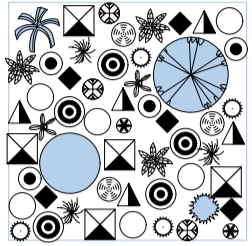
Schnittansicht Winter, maßstablos

PFLANZPLAN &-PRINZIP



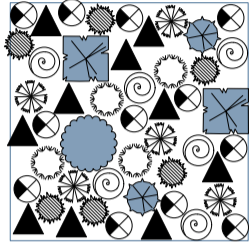
Matrize 1: Park

Gerüstbildner: ca. 6 Stk.
Begleitstauden: ca. 16 Stk.
Bodendecker: ca. 33 Stk.
Füllstauden: beliebig nach Bedarf
pro 10 m²



Matrize 2: Mulde

Gerüstbildner: ca. 4 Stk.
Begleitstauden: ca. 21 Stk.
Bodendecker: ca. 28 Stk.
Füllstauden: beliebig nach Bedarf
pro 10 m²



Matrize 3: Teich

Gerüstbildner: ca. 5 Stk.
Begleitstauden: ca. 20 Stk.
Bodendecker: ca. 25 Stk.
pro 10 m²

Matrizen für die Bepflanzung der jeweiligen Lebensbereiche. Matrizen gelten pro 10 m².

Legende Park:

Symbol	Botanischer Name	Deutscher Name	Stückzahl gesamt
	<i>Athyrium filix-femina</i>	Wald-Frauenfarn	12 Stk.
	<i>Cimicifuga racemosa</i>	Trauben-Silberkerze	10 Stk.
	<i>Dryopteris filix-mas</i>	Wurmfarn	14 Stk.
	<i>Hosta sieboldiana</i> 'Elegans'	Blaublatt-Funkie	13 Stk.
	Hosta Hybride 'Sum and Substance'	Große Funkie	13 Stk.
	<i>Rodgersia pinnata</i>	Fiederblättriges Schaubblatt	10 Stk.
	<i>Asplenium scolopendrium</i>	Hirschwurmfarn	30 Stk.
	<i>Carex morrowii</i>	Japan-Segge	28 Stk.
	<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge	30 Stk.
	<i>Helleborus orientalis</i>	Orientalische Nieswurz	28 Stk.
	<i>Lunaria rediviva</i>	Mondviole	27 Stk.
	<i>Luzula nivea</i>	Schnee-Marbel	25 Stk.
	<i>Polygonatum multiflorum</i>	Vielblütiges Salomonsiegel	26 Stk.
	<i>Smilacina racemosa</i>	Traubiges Duftsiegel	30 Stk.
	<i>Asarum europaeum</i>	Heimische Haselwurz	51 Stk.
	<i>Carex umbrosa</i>	Schatten-Segge	38 Stk.
	<i>Epimedium x perralchicum</i>	'Frohneiten'	28 Stk.
	<i>Epimedium pinnatum</i> ssp. <i>colchicum</i>	Schwarzmeer-Elfenblume	24 Stk.
	<i>Galium odoratum</i>	Echter Waldmeister	50 Stk.
	<i>Geranium nodosum</i>	'Silverwood'	24 Stk.
	Heuchera Hybride 'Obsidian'	Purpurglöckchen 'Obsidian'	47 Stk.
	<i>Luzula sylvatica</i>	Wald-Marbel	21 Stk.
	<i>Omphalodes verna</i>	Frühlings-Gedenkemein	27 Stk.
	<i>Pulmonaria officinalis</i>	Echtes Lungenkraut	31 Stk.
	<i>Tiarella cordifolia</i>	Herzblättrige Schaumblüte	24 Stk.
	<i>Allium ursinum</i>	Bärlauch	51 Stk.
	<i>Galanthus nivalis</i>	Kleines Schneeglöckchen	30 Stk.
	<i>Hepatica nobilis</i>	Heimisches Leberblümchen	52 Stk.

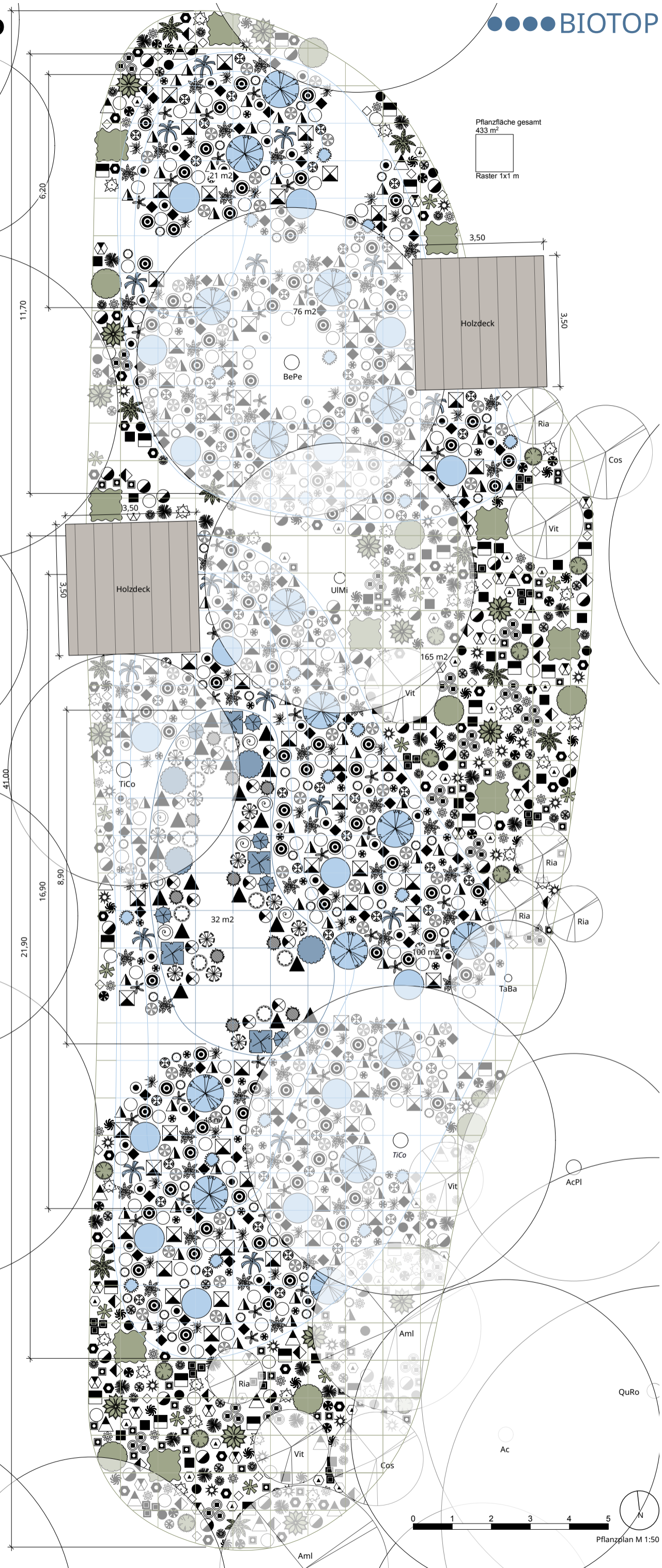
Legende Mulde:

Symbol	Botanischer Name	Deutscher Name	Stückzahl gesamt
	<i>Astilbe tabularis</i>	Tafelblatt	17 Stk.
	<i>Carex pendula</i>	Hänge-Segge	17 Stk.
	<i>Filipendula ulmaria</i>	Sumpf-Mädesüß	21 Stk.
	<i>Osmunda regalis</i>	Königsfarne	17 Stk.
	Astilbe Arendsii-Hybride	'Grete Pünger' Prachtspiree	74 Stk.
	<i>Carex pseudocyperus</i>	Cypergras-Segge	47 Stk.
	<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge	58 Stk.
	<i>Euphorbia palustris</i>	Sumpf-Wolfsmilch	59 Stk.
	Hosta Hybride 'June Fever'	Gold-Funkie 'June Fever'	90 Stk.
	<i>Lythrum salicaria</i>	Blut-Weiderich	69 Stk.
	<i>Onoclea sensibilis</i>	Perlfarn	65 Stk.
	<i>Anemone rivularis</i>	Bach-Anemone	79 Stk.
	<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaukraut	74 Stk.
	<i>Caltha palustris</i>	Sumpf-Dotterblume	106 Stk.
	<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz	106 Stk.
	Heuchera Hybride 'Obsidian'	Purpurglöckchen 'Obsidian'	83 Stk.
	<i>Fritillaria meleagris</i>	Schachbrettblume	100 Stk.

Legende Teich:

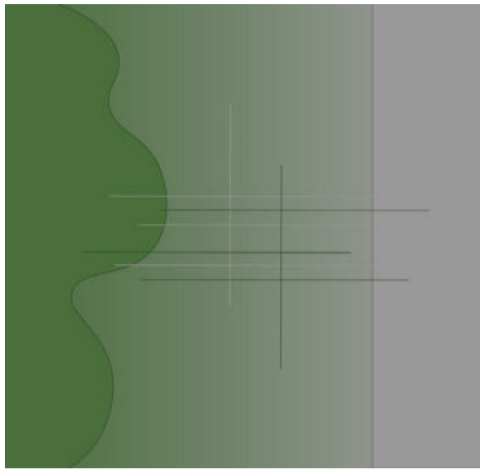
Symbol	Botanischer Name	Deutscher Name	Stückzahl gesamt
	<i>Iris pseudacorus</i>	Gelbe Sumpf-Schwertlilie	4 Stk.
	<i>Pontederia cordata</i>	Herzblättriges Hechtkraut	6 Stk.
	<i>Scirpus lacustris</i>	Teich-Simse	4 Stk.
	<i>Alisma plantago-aquatica</i>	Gewöhnlicher Froschlöffel	12 Stk.
	<i>Caltha palustris</i>	Sumpf-Dotterblume	8 Stk.
	<i>Hottonia palustris</i>	Wasserfeder	10 Stk.
	<i>Persicaria amphibia</i>	Wasser-Knöterich	8 Stk.
	<i>Mentha aquatica</i>	Bach-Minze	19 Stk.
	<i>Myosotis palustris</i>	Sumpf-Vergissmeinnicht	19 Stk.

Symbol	Sträucher Neupflanzung	Stückzahl
	Aml - <i>Amelanchier lamarckii</i>	2 Stk.
	Cos - <i>Cornus sanguinea</i>	2 Stk.
	Ria - <i>Ribes alpinum</i>	5 Stk.
	Vit - <i>Viburnum tinus</i>	4 Stk.



Pflanzfläche gesamt
433 m²
Raster 1x1 m

CAFETERIA



Pictogram and visualisation of the concept – the main idea is the transition from natural, green space into built architecture, achieved through a gradual shift in planting design from more structured to increasingly wild compositions.



The space is designed to feel inviting and open from the outside, while still giving users a sense of intimacy and protection once inside.



The design transforms the forecourt into a welcoming social landscape defined by a clear spatial concept and a gentle transition from natural greenery to built architecture. Through structured paving, layered planting, and diverse seating, the space gains identity, functionality, and year-round vibrancy. What was once an undefined lawn becomes an inviting extension of the cafeteria, offering a lively and representative outdoor setting that enriches everyday school life.



A transition from a more open area into a more intimate, increasingly natural and less formally designed part of the garden.